130. Montag den 7. Juni 1858. 130.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kanzleidirektor, Kanzleirath Naebe zu Berlin, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Kanzleirath zu verleihen; auch dem Major von Kameke vom Kriegs-Ministerium, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, so wie dem unter Vorbehalt der Eigenschaft als preußischer Unterthan in den K. bayrischen Staatsdienst getretenen außerordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Erlangen, Dr. Ludwig Karl Aegidi, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Der Notar Karl Schlungs zu Lennep ist vom 1. Juli d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Düren, im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Düren, versetzt worden.

Se. K. H. die Prinz Karl von Preußen ist, von Leipzig kommend, gestern hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade, Schwartz, von Glogau; der Unter-Staatssekretär von Pommer-Esche, von Staßfurt.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 27. Infanterie-Brigade, von Cieselski, nach Düsseldorf.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Sonnabend, 5. Juni Nachmittags. Hier eingetroffene Privatnachrichten aus Cattaro melden, daß vor Budua zwei französische Linienschiffe unter Salutschüssen vor Anker gegangen, daß der französische Admiral und der Generalkonsul nach Cettinje abgereist, und vorgestern von dort zurückgekommen seien. Die oben erwähnten Schiffe sind vor Gravosa eingetroffen. Der englische Kriegsdampfer „Coquette" hat den Hafen von Gravosa verlassen.

London, Sonnabend, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Disraeli auf eine Interpellation Russell's, der englische Kommissarius Lord Elgin habe unbeschränkte Vollmacht behalten und cooperire vollständig mit dem französischen und amerikanischen, theilweise mit dem russischen Bevollmächtigten. Welche Bedingungen sie stellen würden, wisse er nicht genau anzugeben. (Nach einer Depesche der „K. Z." erklärte Disraeli, der Kaiser von China habe die Unterhandlungen nicht abgebrochen. Die betreffende Korrespondenz und die Lord Elgin ertheilten Instruktionen vorzulegen, verweigerte er. Den „H. N." wird ferner telegraphisch gemeldet: Die Minister widerlegten das Gerücht von Mißhelligkeiten zwischen dem Generalgouverneur von Indien, Lord Canning, und dem Oberbefehlshaber der Truppen daselbst, Sir Colin Campbell. Fernerhin erklärten dieselben, Lord Elgin habe die ausgedehntesten Vollmachten, die Zwistigkeiten mit China beizulegen; über die Gründe, weshalb er nach Norden gegangen sei, wären ihnen keine Mittheilungen geworden. Es seien zur Zeit 70 Schiffe und 10,000 Mann Truppen in den Gewässern, doch beabsichtige die Regierung, in dieser Beziehung so bald wie möglich Ermäßigungen eintreten zu lassen. Yeh werde in Kalkutta bleiben und keineswegs nach England kommen. Die britischen Schiffskommandanten seien angewiesen, den amerikanischen Schiffen gegenüber mit Vorsicht und Mäßigung aufzutreten.)

(Eingeg. 6. Juni, 8 Uhr Vormittags.)

Frankfurt a. M., Sonntag, 6. Juni Vormittags. In der gestrigen Sitzung des Bundestags wurde der Brückenbau über den Rhein bei Kehl genehmigt. Preußen beantragte die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Aufhebung der Spielbanken. Die Musterung der Bundestruppen wird im September stattfinden. — Zu Heidelberg ist der Professor Kortüm gestorben.

(Eingeg. 7. Juni, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 6. Juni. [Vom Hofe; Oberpräsident v. Puttkammer; Verschiedenes.] Gestern Vormittag kam der Prinz Friedrich Wilhelm mit seinem erlauchten Schwiegervater vom Schlosse Babelsberg nach Berlin. Auf dem Bahnhofe hatten sich viele Menschen angesammelt, um den hohen Gast zu sehen. Dem Prinz-Gemahl schien diese Schaulust viel Freude zu machen; denn er war, und ebenso auch der Prinz Friedrich Wilhelm, ungemein heiter und vergnügt. Sehr herzlich war die Begrüßung des A. v. Humboldt in dem Empfangzimmer. Der Prinz Friedrich Wilhelm führte ihn seinem Schwiegervater zu, der ihm innig die Hand drückte und sich über eine Viertelstunde mit ihm unterhielt. Die hohen Personen fuhren vom Bahnhofe nach dem neuen Palais, das sie in allen Theilen genau besichtigten. Von hier begaben sie sich in's Schloß, wo der Prinz-Gemahl die Gemächer besuchte, welche seine Kinder darin bewohnen, und auch die herrlichen Geschenke in Augenschein nahm, welche ihnen zum Vermählungsfeste hier gemacht worden sind. Um 1 Uhr wurde im Palais des Prinzen von Preußen das Dejeuner eingenommen und nahm auch der Admiral Prinz Adalbert daran Theil. Eine Stunde darauf kehrten die hohen Personen nach Schloß Babelsberg zurück, wo um 3 Uhr große Tafel, an der die Mitglieder der k. Familie erschienen und zu der auch der engl. Gesandte, Graf Bloomfield, und der Vertreter der sächsischen Herzogthümer, Graf Beust, mit einer Einladung beehrt waren. Heute Vormittag wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit dem hohen Gaste dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Mittags verabschiedete sich derselbe bei Ihren Majestäten und Nachmittags war Familientafel im Schlosse Babelsberg. Um 7 Uhr erfolgte die Abreise des Prinz-Gemahls. Der Abschied war überaus herzlich; sehr schwer schien die Trennung der Tochter zu fallen. Der hohe Reisende ist über Düsseldorf, Aachen 2c. direkt nach London zurückgereist. — Zur Feier des Sterbetages des hochseligen Königs sind die Mitglieder der königl. Familie morgen Vormittag im Schlosse zu Charlottenburg und im Mausoleum versammelt. Zu dieser Feier ist auch bereits die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin aus Ludwigslust hier eingetroffen. Die hohe Frau begab sich heute Morgen 9 Uhr mit einem Extrazug zu Ihren Majestäten nach Sanssouci, hörte mit ihnen die Predigt und kehrte darauf Abends wieder hierher zurück. Die k. Schwester will bis Dienstag an unserm Hofe zum Besuch verweilen und dann wieder nach Ludwigslust zurückreisen. Gestern Nachmittag 5 Uhr kam die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz mit Extrapost von Neu-Strelitz hier an und stieg im Hotel des englischen Gesandten ab. Schon um 6½ Uhr setzte die hohe Frau mit dem Kölner Kurierzuge die Reise nach London fort, wo sie einige Zeit zum Besuche ihrer Verwandten zu verweilen gedenkt. Später trifft sie mit ihrem Gemahl in einem deutschen Bade zusammen. — Der Minister v. Manteuffel II. ist heute nach Marienbad abgereist und wird erst Ende Juni wieder von dort hier eintreffen. — Der General Graf v. d. Gröben machte gestern dem Kriegsminister, Grafen v. Waldersee, und anderen hohen Militärs seine Abschiedsbesuche und fuhr auch heute Vormittag an den Hof. Derselbe will sich zunächst auf sein Gut Neudörfchen bei Marienwerder begeben. — Die Oberpräsidenten der Provinz Posen und der Rheinprovinz, v. Puttkammer und v. Kleist-Retzow, sind jetzt hier anwesend. Herr v. Puttkammer konferirte gestern lange mit dem Minister des Innern und dem Finanzminister. Nachmittags begab er sich nach Potsdam. — Im Steueramte auf dem hiesigen Packhofe lagert eine an den hiesigen französischen Gesandten adressirte Kiste. Dieselbe enthält 1000 Helenamedaillen und 1500 Patente.

—[Militärisches.] Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. v. M. ist den Offizieren der Linien-Husaren-Regimenter gestattet, während des Friedens im kleinen und außer dem Dienste Interims-Attillas von der Form der Dienst-Attillas mit breitem schwarz-weißen Schnurbesatz von Kameelhaar zu tragen. Das Grundtuch derselben soll von der Farbe der Dienst-Attillas, beim 3. Husaren-Regiment jedoch dunkelblau sein. Wo noch Interims-Attillas von der früheren Form vorhanden sind, dürfen dieselben, ungeachtet der vorläufig dadurch entstehenden Ungleichheiten, aufgetragen werden. Die Offiziere des Garde-Husaren-Regiments haben die durch die Ordres vom 29. Januar und 5. März 1857 genehmigten Interims-Attillas beizubehalten.

Breslau, 4. Juni. [Wollbericht.] Am heutigen Tage ging es eben so lebhaft am Markte her, als gestern, und kann man denselben schon als beendigt betrachten. Denn wenn auch manche Post noch unverkauft ist und viele Käufer sich noch am Platze befinden, die aus erster und zweiter Hand kaufen werden, so ist doch das Hauptgeschäft abgethan, und mancher von unseren Gästen hat sich bereits entfernt. Die Preisreduktion war vollständig die des ersten Tages, und sind die Produzenten sehr zufriedengestellt. Die Fabrikanten dagegen, die mit ganz anderen Erwartungen hier angelangt sind, sind es weniger. Hoffen wir indeß, daß auch für sie recht bald eine günstigere Konjunktur eintreffen werde. (Schl. Z.)

Danzig, 5. Juni. [Zur Marine.] Seit einigen Tagen befindet sich Sr. Majestät Schraubenkorvette „Arcona", über deren Ablauf kürzlich berichtet wurde, behufs Anlegung einer Kupferhaut in der hiesigen schwimmenden Trockendock. Durch die mit größter Leichtigkeit erfolgte Aufnahme der „Arcona", welche, wie schon früher berichtet, über 1200 Lasten groß ist, bei einer Kiellänge von 189 Fuß und einer Breite von 42 Fuß, hat unsere Dock einen abermaligen Beweis ihrer Tüchtigkeit geliefert und die Wichtigkeit derselben für unsern Ort von Neuem dargethan. (D. D.)

Düsseldorf, 5. Juni. [Ein Veteran.] In Cleve starb am 29. Mai der Veteran Jakob Lange, aus der Zeit Friedrichs des Großen, im hohen Alter von beinahe 98 Jahren.

Halle, 4. Juni. [Evang. Unionsverein.] Die dritte Versammlung des „Evang. Unionsvereins für die Provinz Sachsen" fand am 1. d. unter zahlreicher Betheiligung von etwa 150 Geistlichen statt. Die Versammlung wurde vom Superintendenten Dryander mit einer Ansprache eröffnet, worauf der Vorsitzende, Konsistorialrath Frobenius, Mittheilungen über den Stand der Vereinssache gab, insbesondere auf die Wichtigkeit eines an den Verein gerichteten zustimmenden Erlasses des evang. Oberkirchenrathes hinwies und erwähnte, daß bis jetzt 285 Geistliche der Provinz ihren Beitritt zum Verein angezeigt hätten, auch noch weitere zustimmende Erklärungen zu erwarten seien.

Münster, 3. Juni. [Die Beerdigung des Generals v. Schreckenstein.] Gestern Nachmittag 5 Uhr fand das Leichenbegängniß des kommandirenden Generals des 7. Armeekorps, Generals der Kavallerie, Frhrn. Roth v. Schreckenstein, statt. Der Bischof Georg, das Domkapitel, die kath. und evang. Geistlichkeit, die hohe Generalität, an deren Spitze Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen und der kommandirende General des 8. Armeekorps, General der Infanterie v. Hirschfeld, das Offizierkorps, das Korpsauditoriat, die Militärintendantur, die gerade zur Uebung hier versammelte Landwehrartillerie, die oberen weltlichen Behörden, der Magistrat und die Stadtverordneten, die Professoren der Akademie und des Gymnasiums, erwiesen dem Verstorbenen bei großem Zudrange des Volkes die letzte Ehre. Unter dem Donner des Geschützes und den Salven des kleinen Gewehrs wurde die Leiche auf dem Kirchhofe vor dem Neuthore in das dazu vorbereitete gewölbte Grab, westlich neben dem Denkmal des Generals v. Horn, wo der Verblichene ruhen wollte, eingesenkt.

Naugard, 5. Juni. [Zur Warnung.] Am 30. v. M. hat sich hier beim Schützenfest ein trauriges Unglück ereignet. Ein Gehülfe des Büchsenmachers, dem das Laden der Schützenbüchsen übertragen war, gab nach beendigtem Schießen einem Schneidergesellen eine zweiläufige Büchse zum Tragen. Dieser hatte sich indeß kaum 150 Schritte weit vom Schießplatze entfernt, als sich beide Läufe auf die hinter ihm hergehende große Menschenmenge entluden und die Ladungen den etwa 19 Jahre alten Tischlergesellen Oestreich und den etwa 20 Jahre alten Sohn des Thierarztes Hoppe so unglücklich trafen, daß ersterer augenblicklich todt niederfiel und letzterem die Kugel in die Lende drang. Man glaubt, daß die Rettung des Letzteren gelingen wird.

Staßfurt, 4. Juni. [Unwetter.] Nach einer sengenden Mittagshitze zog vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr ein verheerendes Gewitter über unsere Stadt und Feldmark hinweg. Der Regen strömte vom Himmel, Blitz und Donner folgten Schlag auf Schlag und dazu schmetterte der Hagel in erschreckender Größe und Menge hernieder. Auf der Eisenbahn richtete das Wasser bedeutende Verheerungen an, die neue Brücke zur Stadt stürzte ein, ein Mann, der im Augenblick des Einsturzes auf derselben war, fiel mit hinab, ist aber noch mit dem Leben davon gekommen. Am meisten scheinen die Obstbäume gelitten zu haben, Früchte und Laub sind heruntergeschlagen, der Schaden auf den Feldern dürfte auch bedeutend genug sein. (M. C.)

T Thorn, 6. Juni. [Kommerzielles; die polnischen und galizischen Flößer; Stand der Saaten.] Der Pfingstmarkt, welcher vorigen Montag seinen Anfang nahm und acht Tage dauert, hat den flauen Geschäftszustand nicht gehoben. Verkäufer, aber noch mehr Käufer fehlen. Diese Erscheinung hat ihre Ursache nicht bloß in dem zeitweiligen gedrückten, durch die Handelskrisis herbeigeführten Zustande, sondern ist auch als eine Wirkung der durch die Dampfkraft vermehrten Kommunikationsmittel anzusehen. Die Krammärkte sind heute überflüssig, wo es im Interesse der Konsumenten an Konkurrenz außer den Verkäufern nicht fehlt und letztere sich mit allen den Waaren leicht versehen können, auf deren Absatz sie mit Wahrscheinlichkeit rechnen können. Das Motiv, welches auswärtige Verkäufer (Engrossisten) zum Besuch der hiesigen Märkte bestimmte, war der frequente Besuch der polnischen Marktgäste, welche zumal den Pfingstmarkt wahrnahmen, um sich besonders mit Manufaktur- und Leinenwaaren zu versehen. Seit ein Paar Jahren, nachdem die Ostbahn ausgeführt und Dampfboote zwischen hier und Bromberg regelmäßig fahren, besuchen unsere Nachbaren von jenseits der Grenze die Märkte nicht mehr in Masse. Sie kommen her, je nach dem Bedürfniß und wenn es ihre Kasse ihnen gestattet, da sie sicher sind, jeder Zeit das ankaufen zu können, was sie bedürfen und wünschen, so wie, daß ihnen eine außergewöhnliche Waare in kürzester Frist besorgt werden kann. Die Waaren, welche jetzt zu Markte gebracht werden, sind fast ausschließlich Kinderspielzeug, Tabuletkram, Naschwerk, gewöhnliches Hausgeräth, so wie allerlei Sehenswürdigkeiten. In Zukunft dürften auf allen Märkten nicht bloß hier, sondern in allen bedeutenderen Städten nur die beregten Gegenstände zum Verkauf ausgestellt werden. Auffällig war es in diesem Jahre, daß die kath. Landleute von weit und breit, von diesseits und jenseits der Weichsel am Frohnleichnamsfesttage sich hierorts nur spärlich eingefunden hatten. Sonst, noch im vorigen Jahre, bildeten sie in überaus großer Anzahl auf den Straßen und den öffentlichen Plätzen eine anmuthige Staffage und waren selbstverständlich für Kleinhändler von Putzsachen, Verkäufer von Lebensmitteln und Schankwirthe willkommene Gäste. Wenn sie nun zum heurigen Feste, welches mit möglichstem Pompe in der ältesten und ersten kath. Kirche begangen wird, fehlten, so ist in diesem Umstande nicht etwa eine Abnahme des Eifers derselben für ihren Kultus zu erkennen, sondern es tritt in diesem Umstande auch eine Nachwirkung der Handelskrisis zu Tage. Es fehlte auch diesen Leuten an Geld, um das Fest und den Markt zu besuchen. — Die Flöße aus Polen, welche sich vor Mitte des vorigen Monats spärlich zeigten, kommen jetzt schon in Masse den Strom herunter. Ueber die von ihnen eingeführten Gegenstände soll nächstens eine spezielle Angabe folgen; heute sei uns ein Wort zur Charakteristik der Bemannung derselben gestattet. Die polnischen und galizischen Flößer sind nicht ganz mehr die Alten, nicht mehr die, wie sie vor etwa noch einem Dezennium waren; „auch die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auf die Flößer sich erstreckt". Zwar tragen sie noch ihre Nationaltracht, einen weißen oder braunen friesenen Ueberrock und unter demselben das Hemde über den Hosen, welche beide ein Ledergurt über den Hüften festhält, auch fehlt der Strohhut nicht; aber diese Bekleidung erscheint bei sehr wenigen noch als eine Masse lose zusammenhängender Lumpen, welche die körperliche Blöße nicht vollständig deckte. Die meisten von ihnen tragen, statt barfuß, oder in Bastsandalen zu gehen, Stiefeln. Auch setzen sie nicht mehr ihren Stolz darin, sich hierorts eine Fidel oder einen weißen Lederriemen anzukaufen, sondern heute öffnet sich ihr kleiner lederner Geldbeutel zum Erwerb eines Hemdes und eines silbernen Ringes. Ein hiesiger Silberarbeiter verkauft manchen Tag an diese Leute 30—40 Ringe (10 Sgr. das Stück). Am bemerkenswerthesten an ihnen ist ihre Nüchternheit. Früher, sobald die Flöße vor der Stadt angelangt waren, eilten sie in die Branntweinläden und versetzten sich dann in eine derartige Heiterkeit, an welcher die liebe Straßenjugend zwar immer ein Vergnügen hatte, die aber die Polizei oft genug zum Einschreiten zwang. Ein trunkener Flößer (Flyssak, wie ihn der Volksmund nennt) ist nunmehr eine außergewöhnlich seltene Erscheinung und wenn ein solcher eines erregen-

den Trunkes bedarf, so kauft er sich in der Apotheke ein kleines Gläschen Hofmannstropfen, welche er unter dem Namen Anodyn fordert. Ja, man sieht sie auch statt aus Holz-, aus Porzellanpfeifen, ja sogar Cigarren rauchen. Zweifelsohne bekunden diese äußeren Wahrnehmungen an diesen Leuten eine Wendung ihres ethischen und materiellen Zustandes zum Besseren. Jener leichtsinnige Frohsinn, welcher sich um das Bedürfniß des Morgen nicht kümmerte, an bettelhafter Blöße keinen Anstand nahm und sich in Trinken, Jauchzen und Geigen ausschließlich wohlgefiel, kurz, die barbarische Physiognomie der Beregten verschwindet und dürften solche Ereignisse in ihrer Heimath, wie wir sie aus dem Jahre 1846 kennen, schwerlich mehr vorkommen. — Die Saatfelder stehen prächtig, allein Regen fehlt. Seit dem 26. trocknet ein empfindlicher Nord die Felder aus. Währt die zeitige Witterung noch einige Zeit an, so dürfte der Ausfall der Sommerung, der Kleefelder und Wiesen wieder ein unbedeutender sein, und steht alsdann ein Anziehen der Roggenpreise in Aussicht.

Oestreich. Wien, 4. Juni. [Die montenegrinische Frage.] Die „Ostdeutsche Post" schreibt: „Unmittelbar auf die Nachricht, daß die zwei französischen Kriegsschiffe den Hafen von Gravosa verlassen, kommt die Kunde, daß daselbst ein kompletes türkisches Armeekorps von circa 4000 Mann gelandet sei. Haben nun die Franzosen diese türkische Expedition gesehen oder nicht? Das Erste muß als fast unzweifelhaft angenommen werden. Dann aber wären die bekannten Darstellungen französischer Blätter, die behaupten, die beiden Schiffe hätten Befehl, den Türken jede Kriegszufuhr abzuschneiden, durch eine Thatsache widerlegt. Es würde sich dann die Annahme bestätigen, daß die Franzosen nur deshalb an die dalmatinische Küste gekommen seien, um sich durch eigenen Augenschein über die Lage der Dinge zu unterrichten. So vernimmt man auch, daß die beiden Schiffe gegen Antivari hin gesteuert, wo sie wahrscheinlich an der türkischen Küste irgendwo ankern und die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen werden, ihre Offiziere ans Land zu setzen, um daselbst Studien und Beobachtungen zu sammeln (s. o. die tel. Dep. aus Triest). Wenn der französische Kommandant offene Augen und einen offenen Rechtssinn hat und einen offenen Bericht nach Paris befördert, so kann die Expedition einen für das Recht der Pforte und für die Ehre Frankreichs nützlichen Erfolg haben. Daß übrigens die Pforte rasch darauf bedacht ist, ihren Verlust zu ersetzen und ihre Streitkräfte zu verstärken, kann ihr kein Billiger verübeln. Sie selber hat wiederholt bewiesen, daß sie ein gegebenes Wort, einen geschlossenen Vertrag heilig hält. Der Charakter der Czernagorzen aber bietet nicht die geringste Bürgschaft für eine auch nur ähnliche Ehrlichkeit. Bei ihnen entscheidet lediglich die günstige Gelegenheit, und obwohl die sämmtlichen fünf Großmächte das Schiedsrichteramt übernommen, würde das Räubervölkchen doch morgen wieder losbrechen, wenn sich die Gelegenheit böte, neue Beute zu erplündern und den Palast Danilo's mit frischen Türkenköpfen zu bereichern."

— [Die Feier des Frohnleichnamsfestes] hat gestern Vormittag mit dem gewöhnlichen Gepränge stattgefunden. Se. Maj. der Kaiser und die hier anwesenden Erzherzoge folgten dem Zuge, der sich in der seit Jahren bestehenden Ordnung durch einen Theil der Stadt bewegte, vom Stephansdome ausgehend und zu demselben wieder zurückkehrend. Der gegenwärtige Gesundheitszustand J. M. der Kaiserin hatte die Theilnahme der hohen Frau an der Prozession verhindert. Der Andrang des Publikums war, wie gewöhnlich, sehr groß; die Straßen, durch welche der Zug führte, wurden an diesem Tage von den ersten Vormittagsstunden ab bis zur Mittagszeit für die Passage zu Fuß und zu Wagen gesperrt. Ein Infanteriebataillon bezeichnete durch Generaldechargen die hervorragenden Momente der kirchlichen Funktionen. Die Feier dieses Tages hat seit einigen Jahren Manches an ihrer imposanten Pracht verloren. Die kaiserlichen Nobelgarden, die ungarische sowohl als die italienische, welche in ihren glänzenden Galauniformen zu Pferde den Zug begleiteten, dann das Bürgermilitär, welches bei dieser Gelegenheit ausrückte, existiren nicht mehr; auch die Zahl der ungarischen, katholischen Magnaten, die im Nationalkostüm sich anschlossen, ist kleiner geworden.

Szolnok, 28. Mai. [Deutsche Kolonisten.] Eine aus dem Königreiche Hannover kommende, 70 Köpfe starke Gesellschaft hat sich in unserer Nähe, auf der Puszta Kengyel, angesiedelt. Die Kolonisten haben für 50,000 Fl. etwa 330 Joch Landes erkauft und sehen noch weiterem Zuzuge aus ihrem Vaterlande entgegen. Unter den Ansiedlern befinden sich tüchtige Landwirthe, und sie legen bereits rüstig Hand an die Begründung ihrer Kolonie. Sie beginnen mit dem Ausbau von Häusern aus Stein und bestellen ihre Felder nach einer landwirthschaftlichen Methode, die unsere indolente Bevölkerung vorläufig noch mit Weitem kopfschüttelnd betrachtet. Jetzt suchen unsere neuen Landsleute einen tüchtigen Lehrer für die von ihnen mitgebrachten 34 Kinder. (W. Z.)

Bayern. München, 4. Juni. [Negerkinder.] Am vergangenen Sonntage traf der Pater Olivieri mit siebzehn Negerkindern (Knaben und Mädchen) von Italien hier ein; dieselben wurden in Afrika angekauft, um zur Erziehung und Ausbildung in einer Anstalt zu Salzburg untergebracht zu werden.

Würzburg, 3. Juni. [Duell.] Gestern Abend wurden unter der Eskorte von zwei reitenden Gendarmen zwei verwundete Studenten hier in einer Chaise eingebracht und an das Untersuchungsgericht abgeliefert. Es hatte nämlich zwischen Mitgliedern der Verbindung „Frankonia" und der Verbindung „Nassovia" ein Schlägerduell auf der Zeller Waldspitze stattgefunden. Durch das Eintreffen der Gendarmen wurden mehrere weitere Duelle, welche noch daselbst stattfinden sollten, vereitelt. Die Duellanten werden nun wegen Körperverletzung strafrechtlich kriminirt, da unser Baier'sches Strafgesetzbuch keinen Artikel über das Duell enthält. (Fr. J.)

Regensburg, 2. Juni. [Unglücksfall.] Ein großes Unglück hat sich gestern Nachmittags halb 4 Uhr ereignet. Bei dem Grundbaue zu dem Hause, welches an der Stelle der abgebrochenen Küchelbäckerläden entstehen wird und der eine Reihe von Gewölben und Gängen der alten Judenstadt bloßlegte, ist ein solches altes Gewölbe sammt dem umliegenden Schutt und Erdreich eingestürzt und hat 5 Arbeiter förmlich begraben. Der angestrengtesten Hülfe gelang es erst nach zehn Stunden, drei der unglücklichen Verschütteten als verstümmelte Leichen aus dem Schutte herauszuarbeiten. Gegenwärtig, Morgens 6 Uhr, werden neue Stollen angelegt, um die Arbeiten zur Ausgrabung der beiden übrigen Verschütteten fortsetzen zu können. Da der Schutt noch immer nachfällt, so ist die äußerste Vorsicht nothwendig.

Sachsen. Dresden, 4. Juni. [Hohe Fremde.] Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Johann von Oestreich, ist nebst Familie gestern Abend, von Wien kommend, hier eingetroffen, im „Hotel Bellevue" abgestiegen, und wird morgen früh über Leipzig und Bamberg nach Frankfurt abreisen. (Dr. J.)

Württemberg. Stuttgart, 4. Juni. [Civiltrauung; Fürst Gortschakoff.] Am 1. d. fand auf dem hiesigen Rathhause eine Civiltrauung in feierlicher Weise statt. Der Bräutigam, im Diensten des Kronprinzen stehend, gehört der deutsch-katholischen Gemeinde, die Braut der römisch-katholischen Kirche an. Die katholische Geistlichkeit hatte die angegangene Trauung verweigert, weswegen das Gericht solche vollzog. — Vorgestern ist der Statthalter von Polen, Fürst Gortschakoff, hier angekommen.

Oldenburg, 4. Juni. [Schluß des Landtags.] Gestern wurde der Landtag geschlossen. Noch vor dem Schluß empfing der Großherzog die beschlossene Landtagsdeputation und erwiderte derselben im Wesentlichen etwa Folgendes: „Se. Königl. Hoheit bedauerten mit dem Landtage, daß das Einkommensteuergesetz nicht zu Stande gekommen sei und würden auch ohne die durch die gegenwärtige Deputation gegebene Anregung darauf Bedacht nehmen, daß die Einnahmen der Landeskasse vermehrt würden. Uebrigens müßten Höchstdieselben die Art und Weise mißbilligen, in welcher die überreichte Vorstellung verschiedene Regierungshandlungen einer Kritik unterzogen hätte, indem solche, die von Höchstihm nach reiflicher Ueberlegung genehmigt, nicht als Handlungen der Minister zu bezeichnen seien."

Schwarzburg. Rudolstadt, 4. Juni. [Berichtigung.] Der „Leipz. Ztg." schreibt man: Wie verschiedene andere Blätter, so bringt auch die „Leipziger Zeitung" (und nach ihr Nr. 124 unsr. Z.) eine Mittheilung aus Rudolstadt über eine neue, das Staatsdienstverhältniß betreffende gesetzliche Bestimmung und in derselben so wesentliche Unrichtigkeiten, daß eine Berichtigung unerläßlich erscheint. Das Gesetz über den Civilstaatsdienst vom 1. Mai 1850 ist im vollständigsten Einverständniß zwischen Regierung und Landtag durch ein Gesetz vom 10. d. modifizirt, weil ein dringendes Bedürfniß hierzu vorhanden war. Unrichtig ist es, daß der Eid auf das Festhalten an den grundgesetzlichen Bestimmungen des Landes (der sogenannte Verfassungseid) aufgehoben sei; unrichtig, daß alle öffentlichen Diener im Disziplinarwege ohne Weiteres entlassen werden können, sobald ihr Verhalten in oder außer dem Amte überhaupt als unwürdig erachtet wird; unrichtig, daß nach der jetzt beseitigten Gesetzgebung die Dienstentlassung nur bei bestimmten, im Voraus bezeichneten Vergehen zulässig war. Allerdings ist den Disziplinarbehörden gegenwärtig die Möglichkeit einer freieren Bewegung verliehen worden, und dann hat das neue Gesetz Disziplinarbehörden geschaffen, die dem Diener vollständige Garantie gegen Willkür und Uebergriffe gewähren. Das Appellationsgericht in Eisenach und das Oberappellationsgericht in Jena bilden die Disziplinarbehörden für die richterlichen Beamten; die nicht richterlichen Diener sind zwei aus richterlichen und Verwaltungsbeamten gebildeten Kollegien unterstellt, deren auf Dienstentlassung lautende Aussprüche überdies noch der Sanktion des Landesherrn bedürfen. Die Versetzung richterlicher Beamten erklärt das neue Gesetz allerdings für zulässig und weicht hierin von der seit 1850 bestandenen Legislation ab. Es werden hierdurch aber nur die untern richterlichen Beamten, nicht aber die Mitglieder des Appellationsgerichts und des Oberappellationsgerichts getroffen, auf welche das neue Gesetz gar keine Anwendung findet.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juni. [Parlament.] In der Unterhaussitzung vom 1. d. M. erklärte Fitzgerald, die Regierung habe nicht die amtliche Nachricht erhalten, daß britische Kreuzer auf amerikanische Kauffahrer gefeuert, dieselben festgehalten und durchsucht hätten. Milner Gibson beantragt die Freilassung des Washington Wilks. Dieselbe wird verweigert, da man die von ihm eingesandte Entschuldigung als illusorisch betrachtet. Doch wird ihm gestattet, eine neue Petition einzureichen, in welcher die von ihm erhobenen Beschuldigungen rückhaltloser zu widerrufen sein würden. Kapitän Vivian beantragt, die beiden bisher getrennten Departements des Heerwesens, die Kommandantur (Horse Guards) nämlich und das Kriegsdepartement, unter die Kontrole eines einzigen verantwortlichen Ministers zu stellen. Der Antrag wird mit 106 gegen 104 Stimmen angenommen. Roebuck beantragt eine Resolution, welcher zufolge England seine Macht und seinen Einfluß nicht aufbieten soll, um den Sultan zu vermögen, dem Suezkanalprojekte seine Zustimmung zu verweigern. In der Opposition gegen das Projekt erblickt er nichts weiter, als Eifersucht gegen Frankreich. Etwas Kindischeres und Aberwitzigeres, meint er, als diese von Lord Palmerston ausgegangene Opposition, sei ihm in seinem ganzen Leben nicht vorgekommen. Stephenson hält das Unternehmen für ein durchaus verfehltes. Gibson wünscht Einsicht in die mit anderen Ländern über den Gegenstand gewechselte Korrespondenz. Ob der Plan leicht ausführbar sei oder nicht, und ob der Kanal sich rentiren werde, gehe das Parlament nichts an. Diesem liege vielmehr nur ob, dafür zu sorgen, daß der Sultan hinsichtlich seines Entschlusses, ob er den betreffenden Ferman bewilligen wolle oder nicht, freie Hand habe. Lord Palmerston will sich so gelinde als möglich ausdrücken. Im allermildesten Lichte betrachtet, sagt er, sei das Projekt die größte Seifenblase, die für etwas Solides anzuerkennen man je der Leichtigkeit und Einfalt des britischen Volkes zugemuthet habe. Der Sultan sei aus politischen Gründen eben so sehr gegen den Plan, wie die britische Regierung. Auch lache jeder praktische Mann über das Projekt. Gladstone bemerkt, es handle sich nicht darum, ob der Plan eine Seifenblase oder ein Schwindel sei, und ob man diesen zu sanktioniren habe, sondern um einen Protest dagegen, daß der politische Einfluß Englands aufgeboten werde, um sich der Anlegung des Kanals zu widersetzen. Der unberechtigten Opposition gegen das Projekt müsse ein Ende gemacht werden. Wenn dasselbe eine Seifenblase sei, so möge man sie ruhig platzen lassen. Die Opposition dagegen sei geeignet, England den Haß anderer Nationen zuzuziehen. Der Schatzkanzler spricht gegen den Antrag. Er weiß von keinem ungebührlichen Zwange, der Seitens dieser oder irgend einer andern Regierung dem Sultan angethan worden ist. Nähme man den Antrag an, so würde das so aussehen, als hieße man das Projekt selbst gut, und das Haus würde sich für die Zukunft die Hände binden. Lord J. Russell erklärt, er werde für die Resolution stimmen. Bei der Abstimmung wird dieselbe mit 290 gegen 62 Stimmen verworfen (s. tel. Dep. in Nr. 127).

— [Parlament.] In der vorgestrigen Unterhaussitzung beantragte in Folge einer von dem wegen Beleidigung des Parlamentsmitgliedes Clive verhafteten Journalisten Washington Wilks eingereichten zweiten Petition Milner Gibson dessen Freilassung. In dem von Wilks herausgegebenen Blatte war Clive beschuldigt worden, daß er sich als Vorsitzender eines Untersuchungsausschusses, welcher über die Ansprüche zweier rivalisirenden Eisenbahngesellschaften sein Gutachten abgeben sollte, von unlauteren Motiven habe leiten lassen. Clive erklärt, soweit ihn die Sache persönlich angehe, habe er gegen die Freilassung des Herrn Wilks durchaus nichts einzuwenden. Die Anklage, daß er (Clive) oder der Ausschuß im Allgemeinen sich parteiisch erwiesen habe, sei übrigens grundfalsch. Walpole stimmt für Freilassung des Gefangenen, da derselbe seine Beschuldigungen rückhaltlos widerrufen und sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß sie in seinem Blatte erschienen seien. Der Sergeant at Arms (Polizeibeamte des Hauses) wird hierauf beauftragt, Herrn Wilks gegen Zahlung der Gebühren seiner Haft zu entlassen. Die Debatte über die Property Qualifikation Bill, welche die Aufhebung der sogenannten Property Qualifikation, nämlich des von den Parlaments-Kandidaten verlangten Vermögens-Nachweises, bezweckt, wird durch Bentinck wieder aufgenommen. Bentinck bekämpft dieselbe erstens aus dem Grunde, weil sie nur einen Theil einer Reform-Bill bilde, es aber wünschenswerth sei, daß die Frage der parlamentarischen Reform in ihrem ganzen Umfange zur Diskussion komme, sodann weil, wenn man den Vermögensnachweis nicht zur unerläßlichen Bedingung mache, eine beliebige Anzahl von Bankerotteuren Einlaß ins Haus erhalten könne. Der letztere Grund ist durchaus nicht stichhaltig, da anerkanntermaßen der Vermögensnachweis in sehr vielen Fällen rein illusorisch ist. Der Redner beantragt die Vertagung der Debatte bis über sechs Monate. Der Antrag wird mit 222 gegen 109 Stimmen verworfen. Die Bill wird hierauf im Komité berathen.

— [Der Besuch der Königin und des Prinzen Gemahls in Birmingham] ist auf den 15. d. anberaumt, und die Stadtbehörden haben zur Bestreitung der Empfangsfeierlichkeiten 3000 Pfd. votirt. Die Nacht vom 14. auf den 15. bringt die Königin auf dem 3 engl. Meilen von Kenilworth entfernten Landsitze Lord Leigli's (Stoneley Abbey in Warwickshire) zu und fährt am Morgen nach dem 17 engl. Meilen davon entfernten Birmingham, in dessen Stadthaus sie eine Adresse entgegennimmt. Hierauf begiebt sich Ihre Majestät, geleitet von einem Festzuge der Stadtbewohner und deren Nachbarn, nach Aston Hall, einem alten Baronensitze, in welchem einst Karl II. auf seiner Fahrt nach Worcester zwei Nächte zugebracht hatte, und der jetzt durch freiwillige Beiträge der Birminghamer für 35 Pfd. angekauft worden ist, um daselbst einen Park, ein Museum, eine Bibliothek und eine Bildergallerie für die Stadt anzulegen, in deren Weichbilde das genannte alte Baronengut liegt. Diese öffentlichen Bildungsanstalten zu eröffnen, ist der Zweck des königlichen Besuches, und so wie die Feierlichkeit vorüber ist, begiebt sich die Königin nach Stoneley Abbey zurück, übernachtet daselbst und will auf der Rückreise den Grafen Warwick auf Warwick Castle mit einem Besuch beehren.

— [Diner zu Ehren Wilson's.] Der Oriental Club gab gestern ein Diner zu Ehren des Eroberers von Delhi, des General-Majors Sir Archdale Wilson. In der Rede, welche er, den auf ihn ausgebrachten Toast erwidernd, hielt, bemerkte der General unter Anderem: „Aller Ruhm, welcher mir etwa zukommen mag, gebührt in gleichem Maaße dem kleinen, aber tapfern Heere, welches zu befehligen ich die Ehre hatte. Vier Monate der lästigsten und ungesundesten Jahreszeit hindurch ertrug es Beschwerden und Entbehrungen, wie sie vielleicht nie zuvor ein Heer durchgemacht hat; und obgleich seine Reihen täglich durch die beständigen Angriffe, welche es zurückzuschlagen hatte, gelichtet wurden, und obgleich ein Drittel der Mannschaften durch Krankheit gelähmt war, so ertrug es doch alle Beschwerden mit der größten Geduld, und die größte Schwierigkeit bestand darin, seine Kampfeslust so lange zu zügeln, bis der Augenblick gekommen war, wo man es mit einer Aussicht auf Erfolg auf den Feind loslassen konnte. Nicht der am wenigsten edle Zug seines Benehmens war meines Erachtens der, daß es, wiewohl siegestrunken und in der ungeheuersten Aufregung, doch der an es ergangenen Aufforderung gehorchte, und nicht ein einziges Weib oder Kind ward mißhandelt, weder von einem europäischen, noch einem einheimischen Soldaten unsers Heeres."

— [Denkmal für Lord Dudley.] Viertehalb Jahr ist es nun, seit der Polenfreund Lord Dudley Stuart gestorben ist, und vorgestern wurde das Denkmal eingeweiht, das seine Verehrer ihm gleich nach seinem Tode zu errichten beschlossen hatten. Keine Statue mit langathmiger Inschrift, sondern ein Haus inmitten der Hauptstadt, bestimmt, dem obdachlosen Armen eine Nachtherberge zu bieten, ihn vor der dumpfen Polizeizelle und dem kalten Nachthimmel zu schützen. Ein solches Haus war von dem Verstorbenen selbst angekauft und eingerichtet worden, doch entsprach es nicht ganz seinen Zwecken, und mehr darauf zu verwenden, verboten dem edlen Lord seine beschränkten Geldmittel. Als er starb, sammelten seine Freunde 1400 L. Das Haus wurde umgebaut; seine Fronte verewigt in einer Inschrift den Namen des Gründers, und eine Bronze-Büste dessen Züge. Lord Carlisle präsidirte bei der Einweihungsfeier. Die Anstalt heißt von nun an: „Lord Dudley Stuarts North-West Nightly Refuge for the Houseless Poor."

Frankreich.

Paris, 4. Juni. [Tagesbericht.] Morgen wird die dritte Konferenzsitzung stattfinden. — Wie der heutige „Moniteur" meldet, war ein leichtes Kriegsschiff, welches sich mit dem Evolutionsgeschwader vor Fréjus in Verkehr gesetzt hatte, zu Toulon angekommen. — Die Arbeiten an der Bahn von Algier nach Blidah werden eifrig betrieben. — Der Eigenthümer des „Figaro", Herr Villemessant, soll sein Blatt an Herrn Jules Lecomte um den Preis von 250,000 Franken verkauft haben. — Am 1. d. haben die Offiziere von St. Germain den Herren Hyene und Rogié, den Zeugen des Unterlieutenants Courtiel, ein Diner gegeben. Zwanzig Offiziere der Garnison von St. Germain wohnten diesem Diner nicht bei; sie sagten zwar; daß sie die Ansichten der übrigen Offiziere theilten, daß sie aber eine derartige Manifestation während der Dauer der Untersuchung für nicht zulässig hielten. Die Untersuchung wegen dieser ganzen Affaire soll übrigens nicht fortgeführt werden. — Ein andres Duell fand vorgestern statt; jedoch hatte die Armee mit demselben nichts zu thun. Die Gegner waren zwei Civilisten: ein Herr Odier, Schwager des verstorbenen Generals Cavaignac, und ein Herr Sicot, bekannt als Mitglied des Jockeyklubs. Beide bekamen Streit bei einem Diner, daß im Kafé Foy auf dem Boulevard stattfand. Sicot erhielt die erste Wunde, das Duell wurde aber fortgesetzt. Odier erhielt hierauf drei Stiche; es soll jedoch keiner lebensgefährlich sein. — Es ist jetzt kein Geheimniß mehr, daß Frankreich seine Küsten überall eifrig in Vertheidigungsstand setzt. Nach allen Häfen sind Weisungen in diesem Sinne ergangen. Ueberall werden auch die Küstenbatterien inspizirt, ausgebessert, vervollständigt u. s. w. — Die afrikanische Armee, welche sich bereits durch den Straßenbau und durch die Bohrung von artesischen Brunnen große Verdienste um Algerien erworben, ist seit Anfangs Mai mit den Erdarbeiten zu der Eisenbahn von Algier nach Blida und Amuragh beschäftigt und bereits bis Bufarik, 36 Kilometres von Algier, vorgerückt. Die zu diesen Arbeiten kommandirten Truppen kampiren auf den Anhöhen in gesunder Lage, wo es an Wasser nicht fehlt. Die Strecke zwischen La-Maison-Carrée und Algier hat man für die Sommermonate verspart, weil die Truppen in Folge des erfrischenden Seewindes hier auch während der starken Hitze zu arbeiten im Stande sind. Bis Ende Juli sollen sie mit den Erdarbeiten bis Bufarik vollständig fertig sein. — Von den sechs Italienern, welche auf Mittheilung der Turiner Polizei an die Pariser in verbrecherischen Absichten nach Frankreich gelangt sein sollen, sind, dem Vernehmen nach, vier in Paris verhaftet worden.

— [Die montenegrinische Frage.] Die Veröffentlichung des montenegrinischen Aktenstückes durch den „Moniteur" hat in der

Diplomatie nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. „Durch diese Veröffentlichung", schreibt man von hier dem „Nord", „hat die französische Regierung in der That selber die Rechtfertigung des Fürsten Danilo übernommen; die Wahrheit ist hergestellt, und es herrscht endlich Licht in der Sache." Die Sache ist die, daß der Sekretär Delarue, welcher die zweideutigste Rolle bei den Hergängen gespielt, den Fürsten Danilo rechtfertigt, daß der „Moniteur" diese angebliche Rechtfertigung abdruckt und daß nun aller Zweifel vor dem amtlichen Organe der französischen Regierung sich bescheidentlich zurückzuziehen hat. „La vérité est rétablie!" Noch mehr: „Die Mäßigung, welche die Montenegriner nach der Niederlage der Türken an den Tag gelegt haben, ist ein neuer Beweis von der Mäßigung, von der sie vor derselben erfüllt waren." Diese Mäßigung bestand bekanntlich unter Anderm im Abschneiden von mehreren Tausend Köpfen und Nasen. Die Veröffentlichung des montenegrinischen Schreibens durch den „Moniteur" beweist endlich, dem Korrespondenten des „Nord" zufolge, „daß die französische Regierung vollständig (pleinement) das Verfahren des Fürsten Danilo gutheißt und ihm zugleich auf feierliche Weise die Zusicherung ertheilt, daß er auf Frankreichs Unterstützung und Hülfe zählen darf." Einem zweiten hiesigen Korrespondenten des „Nord" zufolge soll die Veröffentlichung des „Moniteur" eine unumwundene Widerlegung der türkischen und östreichischen Blätter sein, „welche behaupten, die Montenegriner hätten ihren Sieg bloß einer Verletzung des Waffenstillstandes zu verdanken." Die Diplomatie hegt jetzt die Besorgniß, daß die Pforte die Schlappe auszuwetzen sich nicht abhalten lassen und daß daraus dann eine neue Phase in der montenegrinischen Frage entstehen werde. Das Auftreten des „Moniteur" und das Hetzen des „Nord" sind allerdings nicht geeignet, die Entrüstung der Türken zu beschwichtigen, wohl aber ganz dazu angethan, die Verwicklungen zu vermehren.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. [Eisenbahnunfall.] Auf der Eisenbahn von Mons nach Manage hat sich, wie der „K. Z." berichtet wird, am 31. Mai, Abends, ein schweres Unglück ereignet. Der Zug war um 7½ Uhr von Mons abgegangen; in Bracquegnies stieß derselbe auf zwei mit Kokes beladene Waggons, welche sich von einem Güterzuge in Folge des Bruches einer Hemmkette losgemacht hatten und auf der Bahn, die an dieser Stelle ein starkes Gefälle hat, dahinrollten. Der Zusammenstoß war fürchterlich, die Lokomotive hob sich über die beiden Waggons empor, und die beiden Waggons, die nach der Lokomotive kamen, wurden gänzlich, ein dritter theilweise zertrümmert. Als Hülfe kam, fand man 8 Todte und 30 Verwundete auf dem Platze. Sofort ward ein Pferdezug gebildet, und um 2 Uhr trafen die Verwundeten im Spitale zu Mons ein. Wie das „Journal de Charleroi" meldet, wurden nur 7 Personen getödtet, dagegen fünfunddreißig verwundet, darunter mehrere gräßlich verstümmelt. Nach diesem Blatte waren es 3 Waggons, nämlich 2 mit Kokes, einer mit Gütern beladen, welche die steile Hebung unterhalb Bois-le-Duc herabrollten, nachdem dem zugführenden Arbeiter die Bremse zerbrochen war. Die Passagiere in dem dritten, nur theilweise beschädigten Wagen kamen mit dem Schrecken davon. Die Zahl der 7 auf der Stelle getödteten Passagiere hat sich laut einer Nachricht des „Journal de Charleroi" rasch um 14 vermehrt, so daß dieselbe bereits 21 beträgt, während die Zahl der Verwundeten, die Leichtverwundeten mitgerechnet, sich im Ganzen auf 52 beläuft. Nach neueren Nachrichten beträgt die Zahl der Todten bereits 22, während man noch 62 Verwundete zählt. Der Zug bestand aus 16 Wagen mit Reisenden, wovon die beiden ersten gänzlich zertrümmert und die gleich darauf folgenden stark beschädigt wurden. Der Zusammenstoß muß entsetzlich gewesen sein, da einige von den Leichen förmlich platt gedrückt waren. Ein junges Mädchen lebte noch, als man sie unter den Trümmern hervorzog; sie hatte beide Schenkel zerbrochen und zeigte mit dem Finger auf einen goldenen Ring, den sie an der linken Hand trug, worauf sie verschied. Ein Mann aus Nivelles wurde ohne Wunden, aber vollständig mit Blut bedeckt, aufgehoben; es war das einer Frau, die neben ihm gesessen und die zerquetscht worden war. Auch ein kleines Kind fand man gesund und heil, aber seine Mutter war todt. Die gerichtliche Untersuchung über die Ursache der schrecklichen Katastrophe ist bereits eröffnet worden.

Italien.

Rom, 29. Mai. [Reise des Papstes nach Gaeta.] Der Papst erwidert den ihm von dem König von Neapel in Porto d'Anzio gemachten Besuch und hat sich zu dem Zwecke gestern nach Gaeta, der Residenz des Königs, begeben.

Turin, 2. Juni. [Feuer; Hodge.] In dem Bahnhof der Novara-Eisenbahn gerieth gestern ein Magazin in Brand; die Feuersbrunst soll großen Schaden angerichtet haben. — Hodge ist am 26. v. M. auf dem englischen Dampfer „Teneriffa" von Genua nach England abgereist.

Neapel, 28. Mai. [Die Cagliari-Angelegenheit] befindet sich noch immer in dem Zustande der Ungewißheit. König Ferdinand weist jeden Vermittlungsvorschlag zurück, weil er in dieser Frage bei seiner prinzipiellen Auffassung beharrt; dagegen hat er sich bereit erklärt, sich dem Schiedsspruch einer Großmacht zu unterwerfen, welche im Stande ist, ihrem Ausspruch auch Geltung zu verschaffen. Der Umstand, daß Oestreich hierbei gar nicht in Betracht genommen ist, erklärt sich aus dem Zwiespalt Sardiniens mit Oestreich. Es bleiben nun noch für die Wahl Rußland, Frankreich und Preußen übrig, da England ja theilweise auch Partei ist. Dürfte man in Neapel der freien Entscheidung sich hingeben, so möchte die Wahl auf Preußen fallen, womit Sardinien vollständig einverstanden ist; so aber ist der Wunsch einer Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich doch zu sehr politisch gerechtfertigt, daß sich daraus nicht die Ansicht von der Nützlichkeit der Wahl Frankreichs rechtfertigen lassen sollte. Das französische Kabinet hat daher auch in dieser Hoffnung eine zuwartende Stellung eingenommen und ist mit keinen Vorschlägen hervorgetreten. Dagegen ist von Oestreich die Wahl Hollands und von England die Wahl Schwedens befürwortet. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 30. Mai. [Die Reise der Königin.] Wie die „Espana" berichtet, machte man in Alicante allerlei Kommentare darüber, daß die Königin die englische Goelette nicht besuchte, welche von Gibraltar gekommen war, um sie zu begleiten, während sie am Bord der französischen Fregatte war. Wenn dies nicht geschah, fügt genanntes Blatt hinzu, so liegt der Grund darin, daß die Königin von dem englischen Konsul nicht dazu eingeladen wurde.

— [Die Monstranz von Barcelona.] Die Monstranz, in welcher man am Frohnleichnamstage das Allerheiligste durch die Straßen Barcelona's führt, ist von massivem Gold in gothischem Geschmack und ist mit auserlesener Pracht und enormem Reichthum geschmückt. Das Fußgestell ist ein Stuhl von gediegenem Silber und ist es derselbe, welcher dem Könige Don Martin I. von Aragon als Thronstuhl diente, und auf welchem Don Juan II. von Navarra und Aragon nach dem Siege über die Franzosen bei Perpignan im Triumphe in Barcelona einzog. Auch er ist gothisch gearbeitet. Rings um den Tabernakel und den Stuhl läuft ein goldgesticktes Band, auf welchem eine solche Masse von Perlen angebracht ist, daß man das Gold nur auf der Rückseite sieht. Die an der Monstranz selbst verwendeten Edelsteine sind zahllos und von ungeheurem Werthe; wir erwähnen davon nur einen ungeschliffenen Rubin von der Größe eines Taubenei's, einem Smaragd im Werthe von 1500 Dukaten, einem schwarzen Diamanten in der Dimension wie der Lancy in Frankreich von enormen Werthe und fünf orientalische Saphyre. Im Ganzen sind an der Monstranz und dem Tabernakel 1206 Diamanten, über 2000 Perlen, 115 orientalische Opale und unzählig viele Türkisse außer den eben genannten Edelsteinen angebracht. An den auf dem Stuhle vertheilt hängenden Geschenken erwähnen wir eine große goldene Kette reich mit Perlen verziert; eine ebensolche mit Rubinen ausgeschmückt und auf 2300 Duros (à 2½ fl.) gewehrtet; einige andere massive Goldketten, deren Glieder je eine Onza (à 40 fl.) gilt; sechs Rosenkränze von Perlen und syrischen Granaten; ein Palmzweig von orientalischen Opalen im Werthe von 4000 Duros, ein Geschenk von Philibert von Savoyen, und endlich ein auf dem Tabernakel schimmerndes Kreuz von 66 Diamanten,

Portugal.

Lissabon, 29. Mai. [Britisches Geschwader; Hosenbandorden.] Das britische Geschwader ist heute abgesegelt. „Diadem" und „Curacoa" kehrten mit dem Marquis v. Bath nach England zurück; der „Renown" und „Racoon" gingen nach dem Mittelmeer. — Am 27. wurde der König von Sir Charles Young im Palast zu Belem mit dem Hosenbandorden bekleidet und dankte in einer sehr huldreichen Rede. Abends darauf war großes Diner und im britischen Gesandtschaftshotel großer Ball, welchem unter anderen Gästen Prinz Leopold, Bruder der Königin von Portugal, beiwohnte.

— [Abfahrt der „Thetis".] Gestern verließ Sr. Majestät Fregatte „Thetis" nach 11tägigem Aufenthalt unsern Hafen, um ihre Rückreise nach Danzig anzutreten, da die Vermählungsfeierlichkeiten, zu denen sie hergekommen war, mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht haben. Am 26. wurde das Schiff durch den Besuch des Infanten Don Luiz, Herzogs von Oporto, so wie des Prinzen von Hohenzollern beehrt. Der Herzog, welcher selbst dem Flottendienst sich gewidmet, den Rang eines Kapitäns zur See bekleidet und eine Kriegsbrigg kommandirt, nahm die Fregatte in allen ihren Einzelnheiten genau in Augenschein und ließ sich verschiedene Segel- und Geschützexerzitien vormachen, über deren prompte und exakte Ausführung derselbe seine große Zufriedenheit aussprach. Die hohen Herrschaften verweilten mehrere Stunden an Bord und wurden bei ihrem Fortgehen mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen begrüßt, während die Matrosen auf den Raaen paradirten. (Z.)

Rußland und Polen.

K Warschau, 3 Juni. [Eisenbahnverbindung zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee; Bielawy; Graf Skarbek.] In diesen Tagen verweilte hier der Ingenieur Osiecki aus Wien, um im Auftrage sowohl der östreichischen als auch der polnischen Regierung die Einleitung zum Bau der projektirten Eisenbahnstrecke von Warschau über Lublin und Zamosc bis Tomaszow zum Anschluß an die Bahn nach Lemberg zu treffen, die den Zweck hat, die große Eisenbahnlinie zur Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee zu vervollständigen. Der Bau dieser Bahnstrecke ist bereits einer Aktiengesellschaft übertragen worden, die zu diesem Zweck ein Kapital von 10 Mill. S. R. gezeichnet hat, und es soll derselbe schon im Spätsommer d. J. in Angriff genommen werden. Gleichzeitig soll auch der Bau der übrigen, die Verbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee, bezweckenden Bahnstrecken zur Ausführung kommen. Diese Bahnstrecken sind folgende: die von Bromberg bis Lowicz (zum Anschluß auf der einen Seite an die Bahn nach Warschau, auf der andern an die Ostbahn), an der bereits rüstig gearbeitet wird, ferner die von Lemberg bis an die moldauische Grenze, zu deren Bau die galizische Eisenbahngesellschaft bereits die Konzession erhalten hat, und endlich die von der moldauischen Grenze bis Galacz und Brailow, zu deren Bau sich die Donaufürstenthümer verpflichtet haben. Man hofft, daß der Bau dieser sämmtlichen Bahnstrecken spätestens in 3—4 Jahren vollendet und auf diese Weise eine Eisenbahnkommunikation zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee hergestellt sein wird, die für den europäischen Handel von der größten Wichtigkeit sein wird. — Die einst so beliebten Pfingstauspflüge der Warschauer nach dem nahe gelegenen reizenden Wäldchen von Bielawy, dem Warschauer Prater, haben in den letzten Jahren ihren frühern Glanz immer mehr eingebüßt. Die höhern Stände, die bei diesem Volksfeste in der Pracht der Equipagen und der Livreen ihrer Dienerschaft, sowie in ihrem Kleiderluxus mit einander zu wetteifern pflegten, hatten sich in diesem Jahre gänzlich von demselben zurückgezogen, und auch die Betheiligung der mittleren und unteren Klassen an demselben war im Vergleich zu früheren Jahren nur eine geringe. Auch die Vergnügungen sind der Mode unterworfen! — Der Präsident des Heroldsamtes des Königreichs, Geheimer Rath und Senator Graf Skarbek ist auf sein Ansuchen von der Verwaltung dieses Amtes, welches ihm nach seiner Entlassung aus seiner bisherigen Stellung als Direktor der Justizkommission übertragen war, das er aber noch gar nicht übernommen hatte, entbunden worden. Wie ich aus guter Quelle vernehme, ist zu seinem Nachfolger der Graf Kosakowski designirt, und dessen Ernennung nächstens zu erwarten.

Griechenland.

Athen. [Vorwürfe gegen englische Preßfreiheit; der König.] Aus Athen ist am 1. Juni in Marseille die Nachricht eingetroffen, daß daselbst Schmähschriften, welche ein auf Korfu als Flüchtling lebender Grieche gegen die Königin Amalie veröffentlicht hat, mit Beschlag belegt wurden. Die „Hoffnung" macht den Briten bittere Vorwürfe, daß sie dem Verläumder eine Zuflucht gestattet und ihm die Straflosigkeit zugesichert hätten. — Es wird ferner gemeldet, daß König Otto nach Kissingen gehen und dort mit dem Kaiser Napoleon zusammentreffen werde. (?) — Die Piräus-Bahn ist von der Regierung bestätigt worden.

Afrika.

Alexandrien, 27. Mai. [Marokkanische Prinzen.] Mit der britischen Dampffregatte „Vultur", welche von Tanger zu Alexandrien angelangt, sind drei Mitglieder der Familie des Kaisers von Marokko hier eingetroffen. Es sind dies die Prinzen Mohammed-Abdallah, Mohammed-Ali und Ibrahim-Muley. Sie sind gekommen, um dem Vize-König von Egypten einen Besuch abzustatten und eine Reise durch dessen Land zu machen. Ihre Ankunft hat hier eine gewisse Sensation gemacht. Es ist dies das zweite Mal, daß der Kaiser Muley-Abd-ur-Rhaman Prinzen seiner Familie nach Egypten sendet. Im Jahre 1839 hatte einer seiner Brüder sich im Auftrage des Kaisers nach Egypten begeben, um Mehemed Ali zu besuchen. Die drei marokkanischen Prinzen, die von einem zahlreichen Gefolge begleitet sind, werden, bevor sie nach Tanger zurückkehren, auch eine Reise durch Arabien unternehmen und Mekka besuchen.

Amerika.

Newyork, 22. Mai. [Die Durchsuchung amerikanischer Schiffe; General Smith †; Nachrichten aus Utah.] Die aufgeregte Stimmung, welche die Durchsuchung amerikanischer Fahrzeuge durch britische Kreuzer hervorgerufen hat, dauert noch lebhaft fort. Der Präsident Buchanan hatte unverweilt dem Begehren des Kongresses nach näherer Auskunft über die Sache entsprochen und demselben eine kurze Botschaft in Begleitung von Abschriften der an Lord Napier und Herrn Dallas, den amerikanischen Gesandten in London, gerichteten Schreiben übersandt. Herr Dallas ist beauftragt worden, der britischen Regierung Mittheilung über die stattgehabten Vorfälle zu machen und Genugthuung für die der amerikanischen Flagge zugefügten Beleidigungen zu fordern, so wie Entschädigung in den Fällen, wo amerikanische Schiffe durch die Visitation Schaden gelitten haben; endlich soll er auch verlangen, daß peremtorisch Befehle erlassen werden, um aller Durchsuchung amerikanischer Schiffe auf offenem Meere Einhalt zu thun. Nach einem Berichte des Marinesekretärs sind die Fregatte „Wabash", das rasirte Linienschiff „Savannah" und die Brigg „Dolphin" nach dem mexikanischen Meerbusen beordert worden, wo sie mit den bereits dort befindlichen Kriegsschiffen „Colorado", „Fulton" und „Jamestown" eine ganz respektable Macht bilden werden. — Der Oberbefehlshaber des Utah-Expeditionskorps, General Persifer Smith, ist am 16. April im Fort Leavenworth gestorben. Das Kommando ist auf den Brigade-General Harney übergegangen. — Nach Berichten aus Utah hatte Brigham Young abgedankt und Gouverneur Cumming befand sich 30 Miles von der Salzsee-Stadt in Begleitung einer Deputation von 50 Mormonen, die ihm entgegen gesandt waren. (Nach einem früheren Berichte sollte Cumming bereits am 1. April seinen Einzug in die Salzsee-Stadt gehalten haben.)

— [Einwanderung.] Nach offiziellen Berichten des Staatssekretärs zu Newyork, Lewis Caß, kamen vom 1. Januar 1844 bis zum 31. Dez. 1857 in den verschiedenen Häfen der Vereinigten Staaten nicht weniger als 3,907,018 Auswanderer an; die meisten lieferten die Jahre 1851, nämlich 408,828, und 1854, wo die Summe bis zu 460,474 stieg. Weit über ein Drittel der Einwanderer waren Deutsche.

Britisch-Guyana. — [Der Gouverneur von britisch Guyana, Wodehouse,] war am 9. Mai aus Venezuela zurückgekehrt, wohin er sich Behufs Feststellung der Grenze zwischen der Kolonie und der Republik begeben hatte. Die Mission war indeß in Folge des Sturzes des Präsidenten Monagas ohne Resultat geblieben. Beim Abgang des Herrn Wodehouse von Venezuela war Monagas noch in Haft. Der englische und französische Gesandte hatten ihm indeß unbelästigte Abreise aus dem Lande gewährleistet (?) und ein französisches und englisches Kriegsschiff lagen in La Guayra, die Freilassung des Ex-Präsidenten erwartend.

Mexiko, 3. Mai. [Der Bürgerkrieg.] Der Zustand innerer Verwirrung dauert ungeschmälert fort. San Luis Potosi ist nach blutigem Kampfe von den Truppen Zuloaga's besetzt worden, allein dieselben sind nicht entfernt im Stande, das platte Land von den umherstreifenden Guerillas und Räuberbanden zu reinigen. Im Staate Veracruz war der Regierung Jalapa in die Hände gefallen, indem das dortige Armeekorps der konstitutionellen Partei sich pronunziirte und auf Zuloaga's Seite schlug. Die Stadt Veracruz hält dessenungeachtet nach wie vor an der Verfassung fest und wird es auf die Gewalt ankommen lassen. Tampico, welches sich für Zuloaga erklärt hat, wird schon seit drei Wochen von General Garza beschossen. Der Letztere, im Besitz der Barke, bemächtigt sich der einlaufenden Schiffe und erhebt von ihnen die Zölle mit Gewalt. Ein amerikanisches Kriegsschiff zum Schutz seiner Nationalen ist eingelaufen, ein englisches und ein französisches Kriegsschiff werden erwartet. Juarez befindet sich auf dem Wege nach Acapulco, von wo er sich über Tehuantepeque nach Veracruz begeben will. Die von der Geistlichkeit der Regierung Zuloaga's vorgeschossenen 1½ Mill. sind verausgabt, die Geldmittel erschöpft und es wird, da Zölle nicht eingehen, neuer Opfer Seitens der Geistlichkeit bedürfen. (P. C.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Juni. [Stargard-Posener Eisenbahn.] In der am 4. d. in Stettin abgehaltenen, nur schwach besuchten außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Stargard-Posener Eisenbahn wurde der Antrag der Königl. Direktion, das Anlagekapital zur Befriedigung der erweiterten Bedürfnisse des Unternehmens durch Ausgabe 4½-prozentiger Prioritätsobligationen zum Gesammtbetrage von 1,200,000 Thlr. zu erweitern, ohne Debatte einstimmig (75 St.) angenommen. Die Gründe sind in einer den Aktionären mitgetheilten Denkschrift der Königl. Direktion ausführlich entwickelt und hatte der Staatskommissarius nur noch wenige Erläuterungen zu geben. Das Anlagekapital der Stargard-Posener Eisenbahn wird nach Bestätigung und Ausführung des heutigen Beschlusses bestehen in 1) 5,000,000 Thlr. Stammaktien, von welchen der Staat ein Siebentel (714,300 Thlr.) übernommen und für welche derselbe eine Jahresdividende von 3½ Proz. garantirt hat, 2) 500,000 Thlr. 4-prozentiger Prioritätsobligationen I. Emission, 3) 600,000 Thlr. 4½-prozentiger Prioritätsobligationen II. Emission, 4) 1,200,000 Thlr. 4½-prozentiger Prioritätsobligationen III. Emission. (Ostf. Z.)

R Posen, 7. Juni. [Die beiden Gauner], welche hier unlängst den Gastwirth K. um 50 Thlr. prellten, indem sie ihm dafür einen mit Zinkrollen gefüllten Geldbeutel zur Aufbewahrung gaben, haben ähnliche Betrügereien in mehreren Städten Posens, Pommerns und der Mark ausgeführt. Ihre richtigen Namen sind Kissmann aus Landsberg und August Seiffert aus Driesen. Sie sind verschmitzte und gefährliche Verbrecher, die aus den Gefängnissen in Landsberg und Lobes entsprungen sind, jetzt im Lande umherziehen und Gaunerstreiche verüben. Wenn die Herren Gastwirthe auf Fremde dieser und ähnlicher Art ein aufmerksameres Auge haben wollten, so könnte es nicht fehlen, daß sie bald dingfest gemacht würden, denn solche Vögel sind an ihren Federn unschwer zu erkennen.

Posen, 7. Juni. [Polizeibericht.] Gefunden ein weißes Schnupftuch, gez. J. B. 5, desgleichen ein Rohrstock mit Elfenbeinkrücke und ein schwarzseidener Regenschirm.

δ Kosten, 6. Juni. [Obramelioration.] Die Arbeiten an der Obramelioration sind jetzt allseitig in Angriff genommen worden. An vier Arbeitspunkten sind über 1100 Mannschaften thätig; darunter sind über 500 Gefangene aus verschiedenen Gerichtsgefängnissen, die übrigen sind Freiarbeiter. In diesem Jahre ist der Süd- und Mittelkanal in Angriff genommen; einige Strecken sind im Wege der Lizitation dem Mindestfordernden übertragen. Für Anstellung tüchtiger Aufsichtsbeamten ist von Seiten der Direktion gesorgt und die Disziplin unter den Arbeitern ist befriedigend. Es drängen sich viele Tagearbeiter zum Kanalbau; man zahlt 8 bis 10 Sgr. Tagelohn, was bei den mittleren Preisen der Nahrungsmittel immer eine annehmbare Löhnung ist. Die freien Arbeiter arbeiten in kleineren Abtheilungen unter Aufsicht eines Spatmeisters. Im Mittelkanal sind acht solcher Arbeiterabtheilungen, von denen jede in 3½ Tagen zwei Stationen à zehn Ruthen vorwärtsschreitet.

Σ Schwerin, 6. Juni. [Unglücksfälle.] Am 2. d. ertrank in der Warthe ein 5jähriger Knabe vor den Augen seines Vaters. Dieser, ein hiesiger Tagelöhner, kam von Posen her als Flößer einer Holztrift; er benutzte den günstigen Anhaltepunkt, um nach mehrwöchentlicher Abwesenheit die Seinigen wiederzusehen. Da er die Frau nicht zu Hause traf, nahm er von seiner Wohnung aus den Knaben, den er besonders

lieb hatte, mit sich auf das Floß und schwamm weiter, als bald nachher das Kind, indem es nach einer schwimmenden Ruthe griff, in den Fluß stürzte. Der Vater, ein tüchtiger Schwimmer, sprang dem Liebling augenblicklich nach, vermochte denselben aber nicht aufzufinden. Wahrscheinlich war das unglückliche Kind unter die Triften getrieben worden. Erst gestern Abend wurde der Leichnam desselben in geringer Entfernung von der Stadt aufgefunden. — Am 3. d. ereignete sich ein ähnliches Unglück. Das 3jährige Kind eines Schiffers wurde von einer Leine, die zum Segelzeug gehört, vom Verdeck in den Fluß geschleudert. Die Versuche zur Rettung hatten ebenfalls keinen Erfolg.

r **Wollstein**, 6. Juni. [Pferdeankauf; Graswuchs; Präs. Klebs.] Nach einem Beschlusse des letzten Kreistages sollen die Pferde, welche der hiesige Kreis zur diesjährigen Landwehrkavallerie zu gestellen hat, aus der Kreiskommunalkasse angekauft und nach beendigter Uebung wieder verkauft werden. In früheren Jahren wurden die Pferde leihweise von den Pferdebesitzern entnommen und pro Pferd eine Entschädigung von 2⅔ Thlr. gezahlt, was einen Kostenaufwand von circa 1500 Thlrn. verursachte. — Seit dem 1. d. haben wir normale Sommerwitterung, die nicht verfehlt, auf den Graswuchs günstig einzuwirken, der bis jetzt, namentlich auf den Wiesen unsers Obrabruches, sehr zurückgeblieben ist. — In diesen Tagen war der Präsident der Generalkommission zu Posen, Klebs, Behufs Revision der Geschäfte der hiesigen Spezialkommmission hier anwesend.

o **Filehne**, 6. Juni. [Statistisches; Frohnleichnamsfest; Verschiedenes.] Nach der neuesten Zählung hat unsere Stadt 3679 Einwohner, und zwar 2029 evangelische, 712 katholische und 938 jüdische. Davon sind 1680 unter 16 Jahren und 1999 über 16 Jahren. Der Beschäftigung nach sind hier: 25 Kaufleute Lit. A., 80 Kaufleute Lit. B., 21 Gast-, Schank- und Speisewirthe, 10 Bäcker, 18 Fleischer, 17 steuernde und 165 steuerfreie Handwerker. — Das Frohnleichnamsfest, zu welchem sich mehrere Geistliche aus der Umgegend versammelt hatten, wurde am 4. d. mit großem Pompe gefeiert. Tausende von Gläubigen hatten sich diesem Feste, welches von dem schönsten Wetter begünstigt wurde, eingefunden. — Am 4. d. passirte ein bedeutender Pferdetransport, meistens Reitpferde, von Königsberg i. P. kommend, mit einem Extrazuge unsere Stadt. Die Pferde waren theils für Posen, theils für Breslau bestimmt. — Den Bienen ist der diesjährige Sommer ein günstiger. Die Bienenwirthe, welche auch hier bereits anfangen, sich die Dzierzon'sche Methode anzueignen, hoffen auf einen reichen Honigertrag.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 4. Juni. Kahn Nr. 55, Schiffer Friedrich Andersch, von Schwerin, und Kahn Nr. 75, Schiffer Gottlieb Androwski, beide nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 4918, Schiffer Ferdinand Gerike, und Kahn Nr. 304, Schiffer Karl Sims, beide von Landsberg, Kahn Nr. 185, Schiffer August Kurczewski, von Obrzycko, und Kahn Nr. 862, Schiffer Friedrich Götze, von Magdeburg, alle vier nach Posen mit Kolonialwaaren.

Am 5. Juni. Holzflößen: 21 Stück eichen Kant- und Schiffholz, von Ceszewo und 20 Stück kiefern Rundholz, von Polen nach Gließen.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Juni.

BAZAR. Die Gutsb. v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Zakrzewski und Grodzicki aus Polen, Szumann aus Władysławowo, v. Zakrzewski aus Wyszki, v. Bojanowski aus Krzekotowice, v. Skrzydlewski aus Zaborowo und v. Guttry aus Paryż, Partikulier v. Stablewski aus Berlin und Gutsp. v. Łaszczewski aus Jezewo.

EICHBORN'S HOTEL. Geschäftsführer Schreiber aus Jezewo, Bürger Herrmann aus Przyborowo, Mechanikus Frank aus Ulm, Rektor Seifert aus Schrimm und Konditor Karpowski aus Samter.

DREI LILIEN. Leinwandhändler Gebrüder Haake aus Waldenburg, Distr. Kommiss. Käufer aus Czerwonak und Bürgermeister Buttel aus Schwersenz.

KRUG'S HOTEL. Literat und Sprachlehrer Weißflog aus Görlitz, pensionirter Gendarm Heckel aus Kurnik und Handelsmann Weber aus Kaltwasser. Die Kaufleute Freygang aus Stettin, Volkmann und akademischer Maler Schmidt aus Stralsund.

PRIVAT-LOGIS. Kreisgerichts-Bureaudiätar Schmidt aus Schrimm, Gerberstraße Nr. 50. Superintendent Gerlach aus Wollstein, Mühlenstraße Nr. 21.

Vom 6. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Partikulier Kallmeyer und Rittergutsbesitzer v. Zedlitz aus Breslau, die Kommerzienräthe Hardt aus Lennep und Lüßahop aus Hannover, die Kaufleute Diamant und Pleßner aus Breslau, Jacobi, Leichtentritt, Jaffe u. Hirschberg aus Berlin, Wreschner aus Frankfurt a. M., Arzt Dr. Zeissing aus Sagan, die Gutsbes. v. Jasinski aus Michałcza, v. Waligórski aus Rostworowo u. Strauben aus Pawłowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Baron v. Gräve aus Borek, v. Mosczenski aus Jeziórki, v. Unrug aus Małpin, v. Gorzenski aus Gembic, v. Chłapowski aus Szołdry und v. Modlibowski aus Sieblemin, die Freigutsbes. Zemurski aus Błotnik und Sławski aus Komornik, die Gutspächter Merdaszewski aus Borruszyn und Schur aus Maciejewo, die Kaufleute Glaß aus Kosten, Jahn aus Krossen, Jahn aus Stettin, Schöps aus Kobylin, Gebr. Kurtzig aus Krossen, Lachmann u. Wollmann aus Berlin, Frau Kaufmann Gruszczynska und Frau Rendant Kallmann aus Gnesen, Wirthsch. Insp. Opolski aus Smielowo, Distr. Kommiss. Lehmann aus Bnin, Lehrer Zaydel aus Borek und Schneidermstr. Witzki aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbes. Graf Plater aus Wroniawy, v. Gajewski aus Komorze und Frau Gutsbes. v. Radcnska aus Rudnicz, Lehrer Schwarzbach aus Filehne, die Gutsadministratoren Feige und Liedelt aus Linowiec.

SCHWARZER ADLER. Die Fabrikanten Monicke aus Wittichau, Pilz sen. und jun. und Brucks aus Grünberg, Gutsp. v. Hepkowski aus Opatówko, Cand. phil. Hahn aus Kąpiel, Wirthsch. Insp. Dutkiewicz aus Katarzynowo und Gutsb. Wągrowiecki aus Sczytnik.

BAZAR. Die Gutsbes. v. Paliszewski aus Gembic, v. Potworowski aus Gola, v. Kierski aus Podstolice, v. Mielęcki aus Nowawieś u. v. Zakrzewski aus Ziółkowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Justizrath v. Kryger und die Kaufleute Isaacsohn, Reichel, Löwenberg, Markwald, Wiener, Halle, Wolff aus Berlin, Cohn aus Heidingsfelde, Boas aus Schwerin a. W., Domänenpächter Lehmann aus Kosten, Kommerzienrath Stoltenhoff aus Aachen, Landschaftsrath v. Raszewski aus Sczepowice, Kaufmann Unger aus Wien, die Gutsbesitzer v. Znaniecki aus Mechlin, v. Węsierski aus Słupia, Sperling aus Kikowo, Frau Gutsbesitzer Hoffmann aus Ruchocice, die Fabrikanten Gebrüder Wötzel aus Lösnitz, Rechtsanwalt Pilet aus Schrimm, Rendant Krüger aus Filehne, die Partikuliers v. Rostkowski aus Golina, Wandrey aus Kosten, die Kaufleute Auerbach aus Sorau, Kultner ans Königsberg i. Pr., Reichard aus Limbach, Neumann aus Würzburg, Kleiber aus Dresden, Werner auch Reichenbach, Reimann aus Elberfeld, und der königl. Amtsrath und Major a. D. de Rège aus Duszník.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbes. v. Kierski aus Malachowo, Bendkowski aus Czamotuly, v. Kierski aus Białężyn, v. Lubinski aus Wola und v. Mierzynski aus Bythin, Landschaftsrath v. Ulatowski aus Morakowo, Floßmeister Petschke aus Polen, Partikulier v. Karczewski aus Orzeszkowo, Distr. Kommiss. Tschirschnitz aus Mieszkowo, Bürger Lieberg aus Bromberg, Ackerwirth Sminiewski aus Wola und Kaufmann Jerzewski aus Wreschen.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Cohn aus Gnesen, Haase aus Zerkow und Schaps aus Breslau, Frau Kämmerer Drewitz und die Kaufmannsfrauen Busse aus Rogasen, Leiser, Smuszewska und Fräulein Elias aus Neustadt a. W., Oberförster Pohl aus Kowald, Partikulier Kasztan aus Breslau, Makler Hirsch und Omnibusbesitzer Nathan aus Krotoschin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Lißner aus Obrzycko, Reich aus Wreschen, Herzfeld aus Grätz, Abraham und Privatsekretär Abraham aus Dolzig.

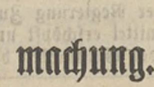
DREI LILIEN. Wirthsch. Kommiss. Schmidt aus Lubasz, die Kaufleute Kronheim aus Storchnest, Kronheim und Fabian aus Fraustadt, Krain aus Grünberg, Lasker aus Breslau u. Goltheil aus Pinne.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Landsberg aus Königsberg, Abraham aus Grünberg, Czapski aus Breslau, Bric aus Rawicz und Fuchs aus Breslau.

KRUG'S HOTEL. Beamter Rann aus Mieniszewo, Kupferhammerbesitzer Kutzner aus Kupferhammer, die Kaufleute Cohn aus Herrnstadt, Cohn aus Wohlau, Peiser sen. und jun., Nawack und Kommis Peiser aus Reisen.

PRIVAT-LOGIS. Schafmeister Timreck aus Wulka, Schäfer Herzberg aus Roßgart und Handelsmann Buttermilch aus Lissa, Magazinstr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekannt-  machung.

Eisenbahn von Stargard nach Köslin und Kolberg.

Es soll die Ausführung
von 95 Schachtruthen Sprengstein-Mauerwerk,
" 485 " Ziegel-Mauerwerk,
der Zimmerarbeit und Lieferung
von 15,694 laufenden Fuß Verbandhölzer,
" 5,839 Kubikfuß Holz (Kiefern-),
" 12,037 □ Fuß 2zölliger Bohlenbelag,
der Dachdeckerarbeit, circa 19,832 □ Fuß Schiefer Dachfläche,
der Klempnerarbeit, circa 1000 lauf. Fuß Dachrinnen von Zinkblech Nr. 12,
zum Neubau des Schmiede- und Dreherei-Gebäudes auf dem Werkstattsplatz zu Stargard in Pom. im Termin den **14.** Juni c. Vormittags 11 Uhr, welcher im hiesigen Abtheilungsbureau ansteht, im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen, so wie die Zeichnung und Anschlag zu diesem Gebäude liegen in meinem Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden aus, auch können die Bedingungen auf portofreie Anträge übersandt werden.

Stargard, den 3. Juni 1858.

Der Abtheilungsbaumeister **Gier.**

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen.
Den 28. Dezember 1857.

Das in der Provinz Posen im Gnesener Kreise belegene, dem Romann v. Bojanowski gehörige adelige Gut Karsewo I. Antheils, abgeschätzt auf 22,302 Thaler 12 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1858 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Gutsbesitzer Roman v. Bojanowski wird zum Termine öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, am 23. März 1858.

Das dem Jakob Przygoda gehörige, zu Czerwonak Dorf unter Nr. 11 belegene Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 10,787 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **19.** November 1858 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) Die unbekannten Erben des Gutsbesitzers Karl Friedrich Stock,
2) Die unbekannten Erben des Rittergutsbesitzers Otto v. Treskow aus Owinsk,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters Johann Busse zu Konin ist der Rechtsanwalt Janecki zu Grätz als einstweiliger Verwalter der Masse bestellt worden. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **24.** Juni dieses Jahres einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **15.** Juli dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminzimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Klemme zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Martini und Kübler zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grätz, den 27. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Posen, den 25. Mai 1858.

In der Peter Łabędzki'schen Konkurssache ist der Agent Heinrich Rosenthal hier zum definitiven Verwalter der Konkursmasse ernannt und vorschriftsmäßig verpflichtet worden.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen der Putzmacherin Henriette Żuromska, geb. Schulz, hier eröffneten kaufmännischen Konkurse ist der Kaufmann Heinrich Rosenthal zu Posen als definitiver Verwalter der Konkursmasse bestellt und verpflichtet worden.

Posen, den 21. Mai 1858.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Civilsachen.

Der Konkurs-Kommissar
(gez.) Mützell.

Der Buchhalter **Ebert** ist von uns entlassen worden.

Posen, den 5. Juni 1858.

Die Direktion der Gasanstalt.

Möbel-Auktion.

Dienstag am 8. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **im Bernhardtschen Hause, Berlinerstraße Nr. 13, vis-à-vis dem königl. Polizei-Direktorium,**

verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: **Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Sophas, Chaiselongue, Waschtische, Spinde** 2c., **ein großes Schaufenster mit Thür, Glaskasten, 20 Pfd. Bruch-Messing, Goldwaagen, Bilder, Stereoskope, Elektrisirmaschinen, Operngläser und verschiedene andere Gegenstände**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Waaren-Auktion.

Mittwoch den 9. Juni Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Laden **Wronkerstraße 92,** vis-à-vis von Herrn F. Karpen

50 Dutzend Strohhüte in diversen Größen, eine Partie Filzhüte, En tout cas, Knicker und **Sonnenschirme**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern

Zobel, Auktionskommissarius.

Auktion.

Aus der meiner Verwaltung anvertrauten Gutspächter **Constantin v. Kalkreuth**schen Konkursmasse werden öffentlich meistbietend versteigert werden:

1) **am 14. Juni** Nachmittags 3 Uhr in Ostrowieczno bei Dolzig **vier Kutschpferde, zwei Arbeitspferde** und **vier Geschirre zu Kutschpferden;**

2) **am 16. Juni** Nachmittags 3 Uhr in Schrimm die **Juwelen, Kleinodien,** nebst dem **Gold-** und **Silbergeschirr;**

3) **am 17. Juni** Nachmittags 2 Uhr in Schrimm die **Bibliothek** von über 100 Bänden, worunter **Meyers Konversationslexikon mit Atlanten** und **Meyers Universum;**

4) **am 23. und 24. Juni** jedesmal Vormittags 9 Uhr in Ostrowieczno Glas, Porzellan, Kupfer, Messing und verschiedene endere Gegenstände, namentlich einige Gewehre und Jagdgeräthe;

5) **am 30. Juni** Vormittags 9 Uhr in Ostrowieczno **ein gut erhaltener Flügel,** Möbel und Hausgeräth, **eine offene** Britschke, **zwei Reitpferde,** ein Bett u. s. w.

Schrimm, den 4. Juni 1858.

Der Rechtsanwalt **Bauermeister.**

Auf dem Dominium **Smogulec** bei **Gołańcz** wird im Wege der öffentlichen Lizitation am **28.** d. M. das lebende und todte Inventarium verkauft werden, und zwar: 1300 Schafe, 12 Pferde, 40 Ochsen, 27 Kühe, 60 Stück Jungvieh, 1 Schrotmühle, sämmtliche Wagen, Pflüge und andere Wirthschaftsgeräthe.

Das Bureau der Hauptagentur
der vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
der Lebens-Versicherungsgesellschaft **„Iduna"** in Halle a. S.,
der Transport-Versicherungsgesellschaft **„Azienda Assicuratrice"** in Triest
befindet sich jetzt nur in der ersten Etage am Markt Nr. 53.

Eduard Mamroth,
bevollmächtigter Hauptagent.

(Beilage.)

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungsabschluß von 1857.

Grundkapital	Thlr.	3,000,000.	
Prämien und Zinsen-Einnahme für 1857 (exkl. der Prämien für spätere Jahre)	=	1,721,385.	22.
Prämien-Reserven	=	2,542,947.	6.
	Thlr.	7,264,332.	28.
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1857	=	859,562,539.	

Posen, den 3. Juni 1858.

Die Agentur

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius, Bureau: Breitestraße Nr. 20.

Sommersaison 1858.

Bad Homburg

Sommersaison 1858.

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend; sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusch des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken-** und **Kaltwasser-Anstalt.** Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schooße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiècen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Stockungen in den Organen des Unterleibes an Kongestionen nach Kopf und Brust leiden, und bei denen neben dem inneren Gebrauche der Homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche-, Regen-, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz-** oder **Vollbäder** indizirt sind. Die **Molken** werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, sowie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Konversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Konversations-Säle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll dekorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finben Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus rc. von Frankfurt entfernt.

Pelonken bei Danzig,
Anstalt
für Wasserkur und schwedische Heilgymnastik.

Wunderschöne Lage im Schutze buchenbewaldeter Höhen, in der Nähe der See und mit der Aussicht auf dieselbe, vortreffliches und reichliches Wasser, gute Kurapparate, mäßige Preise, sorgfältige Leitung der Kur, sind **Vorzüge dieser Anstalt,** die sich in keiner andern jetzt bestehenden vereinigt wiederfinden.

Anmeldungen an **D. Zimmermann,** Besitzer der Anstalt,
oder an Dr. med. **Schildbach,** Arzt der Anstalt.

Für die Behandlung der **syphilitischen Krankheiten,** wie der **chronischen Flechten** und **Hautausschläge** aller Art bin ich, wie bisher, täglich zu sprechen:
Vormittags bis 10 Uhr,
Nachmitags von 2—5 Uhr
Die Behandlung Auswärtiger geschieht durch Korrespondenz.

Dr. **August Loewenstein,**
Arzt u. Wundarzt, Kl. Gerberstr. 7.

Anton Prevosti
empfiehlt
seine neu eingerichtete
CONDITOREI
Markt Nr. 6.

Eduard Lauber's
Atelier
für Photographie und Panotypie
Friedrichsstraße Nr. 28,
ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Peru-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der peruanischen Regierung, Herrn Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solchen von unserm hiesigen und unserm Stettiner Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,
Berlin, unter den Linden Nr. 52.

Für Landwirthe
gelben amerik. Riesen-**Mais,** gelbe, blaue und weiße **Lupinen,** soeben direkt aus Frankreich bezogene **Luzerne,** rothe und weiße **Kleesaat, Timothé,** englische und deutsche, lange und runde **Stoppel-Rüben-Samen,** so wie **alle** für Spätaussaat erforderlichen **Oekonomie-Samen** empfiehlt erprobt frisch und preiswürdig
die Samenhandlung
Gebrüder Auerbach.

Chili-Salpeter
in bester Qualität, empfehlen
N. Helfft & Co.,
Berlin, unter den Linden Nr. 52.

Die Fabrik feuersicherer Dachpappen in Posen
empfiehlt ihr **anerkannt bestes Fabrikat** in verschiedenen Längen bei 3 Fuß Breite und übernimmt die sorgfältigste Ausführung der Pappbedachung unter Garantie; verkauft auch von jetzt ab die Pappen zentnerweise mit 4 Thlr., sowohl in dem üblichen kleinen Format, wie auch in größeren Längen zu dem billigsten Preise.

Posen, Schifferstraße Nr. 13. ***A. Krzyżanowski.***

Zollgewichte
in allen Größen,
von Eisen und Messing, sowie Dezimal und Münz-Gewichte, die **nur** von der Königl. Aichungs-Kommission hier gestempelt sind und worüber auf Verlangen einem jeden Käufer die betreffenden Aichscheine auf seinen eigenen Namen ausgestellt, verabreicht werden können, offerirt

die Eisenhandlung ***S. J. Auerbach.***

NB, Die kleineren Gewichte werden auch in sauber gearbeiteten Holzkästchen, und sämmtliche Gewichte auch ungestempelt geliefert.

Neue Maschine zum Zeichnen der Wäsche.

In Folge mehrjähriger Bemühungen, die ich auf die Darstellung praktischer und wohlfeiler Stempel zum Zeichnen der Wäsche verwandte, ist es mir gelungen, eine als sehr praktisch befundene Vorrichtung zusammenzustellen, die ich nicht umhin kann, allen Hausfrauen in der Ueberzeugung zu empfehlen, daß solche allen Anforderungen in dieser Hinsicht vollkommen entsprechen wird. In einem aus festem Holze gefertigten Stempel werden zwei gothische Buchstaben eingefaßt und mit einer Schraube befestigt. Darauf überzieht man sie mit einer dünnen nie ausgehenden Schlichtschwärze, und drückt sie auf der Leinwand ab, worauf in den Stempel die Zahl eingeschraubt wird, um das Stück mit einer Nummer zu versehen. Die Buchstaben sind sehr dauerhaft, weil sie aus cementirten Stahl sind. Da ich gegenwärtig mehrere Tausend Stück dieser äußerst praktischen Maschinen habe anfertigen lassen, so kann ich dieselben zu nachstehenden äußerst mäßigen Preisen verabfolgen:

Ein Stempel mit zwei gothischen Buchstaben	15 Sgr.	—	Pf.
Einzelne gothische Buchstaben das Stück	4 =	—	=
Ein Stempel mit zwei gothischen Buchstaben und einem „von" dazwischen	17 =	6	=
14 Zahlen, womit man 68 laufende Nummern bezeichnen kann	17 =	6	=
Eine Büchse Schwärze	7 =	6	=

Außerdem erhält jeder Käufer eine gedruckte Anweisung für den Gebrauch der Maschinen.

F. Dmochowski,
Graveur und Petschaftsstecher im Bazar.

Neue
Flügel-Piano's,
von fester Bauart, kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehnter Garantie und soliden Preisen **H. Droste,** Instrumentenfabrikant, große Gerberstraße Nr. 28.

Eichborn's Hôtel,
Sapiehaplatz Nr. 5.
Zum **Wollmarkte** bringe ich **Dienstag den 8. Juni c.** **einen schönen Transport frischmelkender Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** nach **Posen.** Mein Logis „**Eichborn's Hôtel**", Sapiehaplatz Nr. 5.
W. Hamann.

Aachener Bäder.

Unsere seit mehreren Jahren versandten Badesurrogate erfreuen sich einer fortwährend steigernden Anwendung und werden insbesondere gegen rheumatische und gichtische Leiden, Syphilis, Merkurial-Siechthum, Flechten; so wie die verschiedensten Arten Hartkrankheiten, gegen welche überhaupt die natürlichen Aachener Bäder Hülfe leisten, angewandt. Das Kommissionslager für Posen haben wir Herrn Apotheker **J. Jagielski** übergeben.

W. Neudorff & Komp. in Königsberg.

Obige Aachener Bäder und ein Lager natürlicher (nicht künstl.) Brunnen von frischer Füllung hält
J. Jagielski, Apotheker, Markt Nr. 41.

---

25 Flaschen Marienbader Kreuzbrunnen, diesjähriger Mai-Füllung, sind eingetretener Umstände wegen zum Kostenpreise abzulassen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Die beliebte **Integridad-Cigarre** ist **abgelagert** wieder vorräthig und empfiehlt
Wilhelm Schmädicke,
Wilhelmsstraße Nr. 25.

Firniß, à Quart $9\frac{1}{2}$ — 10 Sgr.,
Leinöl, à Quart 9 Sgr.,
so wie sämmtliche **Maurer-** und **Maler-Farben** billigst in der Farbenhandlung bei
Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 11.

Lilionese-Waschwasser
wird unter der Garantie verabreicht, daß die Haut durch dasselbe binnen 14 Tagen von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, Sonnenbrand und gelber Haut **gereinigt** wird. Bei nicht erfolgter Reinigung zahlt die Fabrik den Betrag zurück. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flaschen ohne Garantie 20 Sgr.

Verkauf in Posen und Umgegend in der **Papier-, Schreib-** und **Zeichenmaterialien-Handlung** von
A. Löwenthal & Sohn,
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.
Erfinder: **Rothe & Comp.** in Berlin.

Türkischen Tabak,
direkt bezogen, empfiehlt
Wilhelm Schmädicke,
Wilhelmsstraße Nr. 25.

Frisch geräuch. und marin. **Lachs,** Hamb. **Speckbücklinge** und neuen weißen **Schiffszwieback** empfing
Jacob Appel.

Dr. **Otto Schür's Selter- und Soda-Wasser** empfiehlt
Isidor Appel jun., n. d. kgl. Bank.

Lebendig eingelegte **Stettiner Hechte** Dienstag Abend 6 Uhr bei Kletschoff, Krämerstr. 12.

Frischen **Lachs** empfiehlt billigst Kletschoff.

Feines Landbrot, $7\frac{1}{2}$ Pfund für 5 Sgr., ist jeden Wochenmarkt zu haben Sapiehaplatz, vis-à-vis der Ecke des königl. Kreisgerichts.
Błażejewski,
Bäckermeister aus Stenszewo.

Wilhelmsplatz Nr. 4. ist ein Laden, sowie mehrere Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Küche und Gelaß vom 1. Oktober dieses Jahres ab zu vermiethen. Auch kann daselbst Wolle in Remisen und Kellerstuben gelagert werden. Ebendaselbst steht ein halbgedeckter guter Reisewagen zu verkaufen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist Kanonenplatz und Sapiehaplatzecke Nr. 10 sofort zu vermiethen.

Büttelstraße Nr. 7 sind **Wollniederlagen** zu vermiethen.

Eine große Wollniederlage ist zu verm. Büttelstr. 19.

Markt 79, der Stadtwaage gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer während des Wollmarktes zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 6 ist eine möblirte Stube, auch Stallung, sofort zu vermiethen.

Breslauerstr. Nr. 1 ist während des Wollmarktes eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen Wasserstraße Nr. 8/9, 2. Stock.

Die Ueberweisung unseres **Steinkohlen- und Speditions-Geschäftes** an die Herren **Skokalski** und **Kleiner** erlauben wir uns hiermit zur ergebenen Anzeige zu bringen.

Passiva sind zu ordnen nicht vorhanden.

Aktiva reguliren wir unter unserer bisherigen Firma und unter Beibehaltung unseres **Waaren-Agenturen-Geschäftes** selbst, eventuell werden wir den Herren Skokalski und Kleiner Vollmacht hierzu ertheilen.

Carl Schuppig & Comp.,
St. Martin Nr. 43.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, erklären wir ergebenst, wie wir unter heutigem Tage das von den Herren **Carl Schuppig & Comp.** betriebene

Kohlen-, Speditions-, Kommissions- und Verladungsgeschäft,
Mühlenstraße Nr. 9, St. Martin- und Mühlenstraßenecke,

übernommen und unter der Firma

Skokalski & Kleiner

in möglichster Ausdehnung fortführen werden, und bitten, das dem gedachten Geschäfte geschenkte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen.

Posen, den 7. Juni 1858.

Josef Skokalski,
Herrmann Kleiner.

Reisestellen. Mehrere tüchtige Kommis, welche schon gereist sind, werden für renommirte Häuser zu baldigem Antritt unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Auftrag: C. F. L. Hennig in Berlin, Elisabethstr. 50.

Ein erfahrener Brenner und Brauer, 17 Jahre in seiner jetzigen Stellung, sucht zu Johanni d. J. ein anderes Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe, welcher die Vergoldung erlernen will, kann sich beim Vergolder **Grünastel,** Wasserstraße Nr. 28, melden.

Ein erfahrener, unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, so wie eine ältliche Wirthin werden zu engagiren gewünscht. Näheres frankirt unter L. M. poste restante Posen.

Ein Laufbursche wird gesucht bei **S. Kronthal & Söhne.**

Einen Thaler Belohnung.

Auf dem Wege von Rogasen nach Mur. Goslin ist mir eine blau angestrichene Winde verloren gegangen. Diese bitte ich entweder in Rogasen bei Herrn Juda Pasch, oder bei Herrn Haase in Mur. Goslin gegen obige Belohnung gütigst zu verabfolgen.

Posen, den 7. Juni 1858.

J. Cohn, Fuhrmann aus Wongrowitz.

Ein goldener Kapselring mit 21 Steinen, gezeichnet: „L. S. 5./7. 55. Gedenke mein!" ist am 6. Mai verloren worden. Der Finder wird gebeten, solchen gr. Ritterstr. 8, 2 Tr., gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben.

Ein grün gebundenes **Notenbuch** mit der Aufschrift Basso II. ist Sonntag den 6. d. auf dem Annaberge verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird freundlichst gebeten, dasselbe in der Hofmusik-Handl. von E. Bote u. Bok abzugeben.

Verloren

eine kleine gelbe Dogge mit schwarzer Schnauze, grün ledernem Halsbande und Steuermarke Nr. 490. Dem Wiederbringer Markt Nr. 45 eine Belohnung.

Das neue preußische Landesgewicht!

Im Verlage von R. Gärtner in Berlin erschien und ist in Posen bei **J. J. Heine,** Markt 85, zu haben:

Tabellen zur Verwandlung des bisherigen preußischen Gewichts in neues (Zoll-) Gewicht, so wie Bestimmung der Preise des neuen Gewichts nach denen des alten ꝛc. Zweite Auflage. 5 Sgr.

Diese Ausgabe eignet sich namentlich zum Aushängen in Amts-, Waage- und Geschäfts-Lokalen und Wirthsstuben.

Bei Entnahme von Parthien mit angemessenem Rabatt.



Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
am **30.** Juni c. früh 8 Uhr
die diesjährige Thierschau,
am **1.** Juli Nachmittags 2 Uhr
der Festzug der prämiirten Thiere, so wie eine Ackergeräth-Ausstellung
auf dem Kanonenplatze
stattfindet; ferner daß
am **30.** Juni Nachmittags ½4 Uhr
und
am **2.** Juli Vormittags ½10 Uhr, so wie von Nachmittags 3 Uhr ab,
die diesjährigen Pferderennen
auf der hiesigen Rennbahn
abgehalten werden.

Alles Nähere wird durch die Tagesprogramms bekannt gemacht werden.

Diejenigen Herren Kaufleute so wie Verfertiger landwirthschaftlicher Geräthe werden wohl thun, sich durch schön gearbeitete, preiswürdige Gegenstände zu empfehlen, und ersucht, falls sie sich bei der Ausstellung qu. betheiligen wollen, ihre desfallsigen Anmeldungen so zeitig als möglich an das unterzeichnete Direktorium einzusenden.

Aktien, Einlaßkarten zur Tribune und Programms werden am 29. und 30. Juni, 1. und 2. Juli in dem Komtoir des Schatzmeisters des Vereins, Herrn Dr. Cegielski, Neuestraße Nr. 5, und an der Tribune selbst käuflich zu haben sein. Die Herren Restaurateure, welche Verkaufsstellen auf dem Rennplatze wünschen, haben die Erlaubniß zur Aufstellung ihrer Restaurations-Zelte bei dem königlichen Polizei-Direktorium nachzusuchen und sich demnächst am 22. Juni c. Nachmittags 4 Uhr auf der Rennbahn einzufinden, wo ihnen von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Dr. Cegielski, in Gemeinschaft mit dem Herrn Polizei-Inspektor Rose die Stellen bezeichnet und nach zuvoriger Berichtigung der dafür festgesetzten Miethsbeträge werden übergeben werden.

Posen, den 1. Juni 1858.

Das Direktorium des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht ꝛc. im Großherzogthum Posen.

Der General-Sekretär **Kuhlwein.**

Stenographischer Verein.

Montag den 7. d. M. Abends 8 Uhr Versammlung große Ritterstraße Nr. 2.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unsrer Tochter Rosalie mit Herrn Adolph Auerbach, Leinen-Fabrikanten aus Sorau, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 6. Juni 1858.

S. Alexander und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Ottilie mit dem Kaufmann Herrn H. Kanter aus Magdeburg beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Raszkow, den 3. Juni 1858.

Josef Goldenring und Frau.

Sommertheater in Posen.

Dienstag: **Das goldene Kreuz,** Lustspiel in 2 Akten, frei nach d. Französischen von Georg Harris. Hierauf: **Cracovienne,** getanzt von Fräulein Kühling. Zum Schluß: **Die weibliche Schildwache,** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. — Neu einstudirt wird: **Die beiden Klingsberg,** Lustspiel in 4 Akten von Kotzebue.

Café Bellvue.

Heute und folgende Abende **großes Harfenkonzert** mit Gesang, unter Mitwirkung des berühmten Violinvirtuosen Herrn Iser aus Böhmen. Anfang 7 Uhr.

Asch.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. Juni 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	114	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99	—
" 3½ " "	—	87	—
" 4 " neue Kreditscheine	89	—	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	82	—	—
Polnische 4 " "	90	—	—
Posener Rentenbriefe	—	91	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87¾	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	84½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—

	Br.	Gd.	bez.
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	90	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) zu wesentlich höheren Preisen gehandelt, pr. Juni 29½—5/12—⅝ Thlr. bez., pr. Juli 30¼—7/12—5/12—½ Thlr. bez., pr. August 31⅛—¼—½ Thlr. bez., pr. Septbr. 32½ Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei lebhaftem Geschäft besser bezahlt, gekündigt 45,000 Quart, loko (ohne Faß) 13¾—⅞ Thlr., (mit Faß) pr. Juni 14½—¼ Thlr. bez., pr. Juli 14⅝—¾—⅞—15 Thlr. bez., pr. Juli-August 15½ Thlr. bez., pr. August 15⅛—¼ Thlr. bez., pr. August-Septbr. 15⅝ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 15¾ Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 7. Juni.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	10	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinairer Weizen	1	25	—	2	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	6	—	1	7	6
Roggen, leichtere Sorte	1	5	—	1	5	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	6	—	15	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 5. Juni	13	2	6	13	17	6
" 7. "	13	7	6	13	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen...... am 6. Juni Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll.
" 7. " " 8 " 1 " 5 "

Produkten-Börse.

Breslau, 5. Juni. Die Witterung dieser Woche war durchweg heiter und warm, die Temperatur steigerte sich mit dem Laufe der Woche allmälig bis + 22° im Schatten.

Wir notiren: weißen Weizen 65—68—71 Sgr., gelben 63—66—68 Sgr.

Roggen 38—39—39½ Sgr.

Gerste 32—33—34 Sgr.

Hafer 28—29—30 Sgr.

Erbsen 46—50—56 Sgr.

Wicken 56—58—60 Sgr.

Von Umsätzen in Oelsaaten ist nichts bekannt geworden.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—6—6½ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 10—11—12 Rt., weiß 14½—15—16 Rt.

Spiritus anfangs flau, ging in der zweiten Hälfte der Woche etwas fester, so daß wir gegen vorige Woche unverändert schließen.

Rüböl loko 16½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16 1/12—⅛—⅙ Rt. bez. u. Br.

Zink. Der Umsatz in dieser Woche umfaßte nur 1000 Ctr. Lokowaare zu 7 Rt. 11 Sgr. und 7 Rt. 10 Sgr.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 5. Juni: 7 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	70—73	67	59—62 Sgr.
Gelber do.	67—69	63	56—60 "
Roggen	39—40	38	36—37 "
Gerste	33—34	32	30—31 "
Hafer	32—33	31	29—30 "
Erbsen	54—58	50	48—49 "

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 5. Juni 1858

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	38¾ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	67 bz u B
Berg.-Märkische	4	79 bz
Berlin-Anhalt	4	124 G
Berlin-Hamburg	4	103½ G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	136 bz
Berlin-Stettin	4	112¾ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	95 B
do. neueste	4	91½ B
Brieg-Neisse	4	66½ G
Cöln-Crefeld	4	69½ G
Cöln-Mindener	3½	111½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	46 G
do. Stamm-Pr.	4½	78 bz
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143 bz
Magd.-Halberstadt	4	190 bz
Magdeb.-Wittenb.	4	34¾ B
Mainz-Ludwigsh.	4	A u. C. 83 B
Mecklenburger	4	47½-48 bz
Niederschl.-Märk.	4	91¾ G
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-55 Ed bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	137¼ bz
do. Litt. B.	3½	126½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	167-66 et 7¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	61½ B
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	58-½ bz
Rheinische, alte	4	90 B
do. neue	4	— —
do. neueste	5	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	63½-64½-3½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92 G
Stargard-Posen	3½	92½ B
Theissbahn (30%)	5	— —
Thüringer	4	117 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	83¾ G
do. 2. Em.	4½	79½ G
Berg.-Märkische	5	102 B
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	75¾ bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84½ G
Berlin-Anhalt	4	92 B
do.	4½	96¾ B
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98½ bz
do. Litt. D.	4½	97¾ B
Berlin-Stettin	4½	98 G II. 85¾ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ bz
do. 2. Em.	5	103½ B
do.	4	87½ G
do. 3. Em.	4	86½ B
do. 4. Em.	4	86½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81½ B
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91½ B
Niederschl.-Märk.	4	91½ B
do. conv.	4	91½ B
do. conv. 3. Sr.	4	89½ B
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99½ bz
Oberschl. Litt. A.	4	88½ G
do. Litt. B.	3½	78¾ bz
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	76½ bz F. 96 bz
Oestr.-Französ.	3	265 B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100½ B
do. 3. Ser.	5	99¾ G
Rhein. Priorität	4	85¾ B
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97 G
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95 B
Thüringer	4½	99¾ B
do. 3. Ser.	4½	99½ B
do. 4. Ser.	4½	96½ B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ B
Staats-Anleihe	4½	100⅜-½ bz
do. 1856	4½	100⅜-½ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	93 B
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115 G
Staats-Schuldsch.	3½	83½-¼ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	82 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101 G
do.	3½	82½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85 bz
Ostpreuss.	3½	81⅝ G
Pommersche	3½	84 bz
Posensche	4	99½ B
do.	3½	87¼ G
Schlesische	3½	86¾ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81¼ bz
do.	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92½ B
Pommersche	4	91¼ B
Posensche	4	91 G
Preussische	4	91 G
Rhein. u. westph	4	93¼ G
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

Russisch.: 5. Stieglitz-Anl.	5	104¼ bz
6. do.	5	107¼ G
Engl. Anleihe	5	109¼ G
Poln. Schatz-O.	4	84 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92¾ B
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88½ bz
Part.-Ob. 500 fl.	4	86 G
Poln. Bankbill.	—	90 G
Oestr. Metalliques	5	80 bz
do. National-Anl.	5	81 bz u B
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	107 bz
do. neue 100 fl. Lse.	—	67½ bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75¾ B
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40½-½ etw bz
neue Baden. 35 fl. do.	—	29½ Kl bz
Dessau Präm. Anl.	3½	94⅝ B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	79 B
Braunschw. Bank A.	4	104 etw B
Bremer Bankaktien	4	102½ B
Coburg. Credit-do.	4	70 etw bz
Danziger Priv. do.	4	84 B
Darmstädter abgst.	4	94½-93¾ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	106 B
do. Zettel- do.	4	89 B
Dessau. Credit-do.	4	v 51-50¾ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	101¼-⅜ bz
do. Cons.-Sch.	—	102½ bz
Genfer Creditb.-A.	4	67½ B
Geraer Bank-A.	4	82¼ bz
Gothaer Priv.- do.	4	77 Kl bz u B
Hannoversche do.	—	96½ B ⅜ G
Leipzig. Credit- do.	4	65½ etw bz u B
Luxemburger do.	4	85½ G
Meining. Cred.- do.	4	80 bz
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	83½ bz u B
Oestr. Credit- do.	5	106-7 bz
Pomm. Ritter.- do.	4	109½ G
Posener Prov. do.	4	83 bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 bz
Pr. Handelsgesell.	4	83¾-½ bz u G
Rostocker Bank-A.	4	120 B
Schles. Bankverein	4	79½ B
Thüringer Bank-A.	4	74½ B
Vereinsbank, Hamb	4	96⅝ B
Waaren-Cred.-Ant.	5	96 bz u G
Weimar. Bank-A.	5	96¾ B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109⅝ B
Gold al m. in Imp.	—	213 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞-11/12 bz u G
Fremde Banknoten	—	99⅛ G
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 5. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142½ bz
do. do. 2 M.	—	141⅝ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	149¾ bz
do. do. 2 M.	—	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79 5/12 bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96⅝ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅞ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	99¼ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99½ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 Kl bz
Minerva	—	75½ B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Börse bewahrte den Ton der gestrigen, nur war das Geschäft belebter. Von den Crediteffekten waren Oestreich. wiederum rückgängig. Unter den Eisenbahnaktien waren ebenfalls Oestr. in gutem Umsatze.

Breslau, 5. Juni. In Folge niedriger Wiener Notirungen war die heutige Börse sehr flau. Fonds wenig verändert. Der Umsatz im Allgemeinen nur gering.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 101 Gd. Darmstädter Bank-Aktien 95½ Br. Oestreich. Credit Bank-Aktien 105¾ Gd. Schles. Bankverein 80 bez. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95½ Br. dito 3. Emission 91½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 86¾ Br. Neisse-Brieger 66¾ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 137¾ Br. dito Litt. B. 127¼ Br. dito Prior.-Obligat. 87⅞ Brief. dito Prior. 96¼ Br. dito Prior. 77 Brief. Oppeln-Tarnowitz 60¾ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Sonnabend, 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Ein Anschlag an der Börse macht bekannt, dass die Verbreiter falscher Nachrichten sofort in Anklagestand gesetzt werden würden. — Die 3proc. Rente eröffnete zu 69, 45, sank auf 69, 30, und schloss träge zur Notiz Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 96 (ex dividende) eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69,35. 4½procent. Rente 93,40. Credit-mobilier-Aktien 577. 3proc. Spanier 38½. 1procent. Spanier —. Silberanleihe 93. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 642. Lombardische Eisenbahn-Aktien 570. Franz-Josephs-Bahn 456.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.